

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#07	#16	#38
24.01.	26.01.	31.01.
19.30	15.00	19.30

L'ORFEO

Haus für Mozart

Intendant
Rolando
Villazón

Österreichischer
Musiktheaterpreis 2024

SONDERPREIS „BESTES FESTIVAL“

WOCHE25

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

Einmal Miele, **immer Miele.**



Die Miele Induktionskochfelder mit integriertem Dunstabzug



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik
für eine
bessere
Zukunft.



HILTI

FOUNDATION



INTERIOR DESIGN

leimgruber.at | @leimgruberinnenraum



Salzburger Straße 2, 5163 Mattsee bei Salzburg



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert

Neuer Markt 15 • 1010 Wien

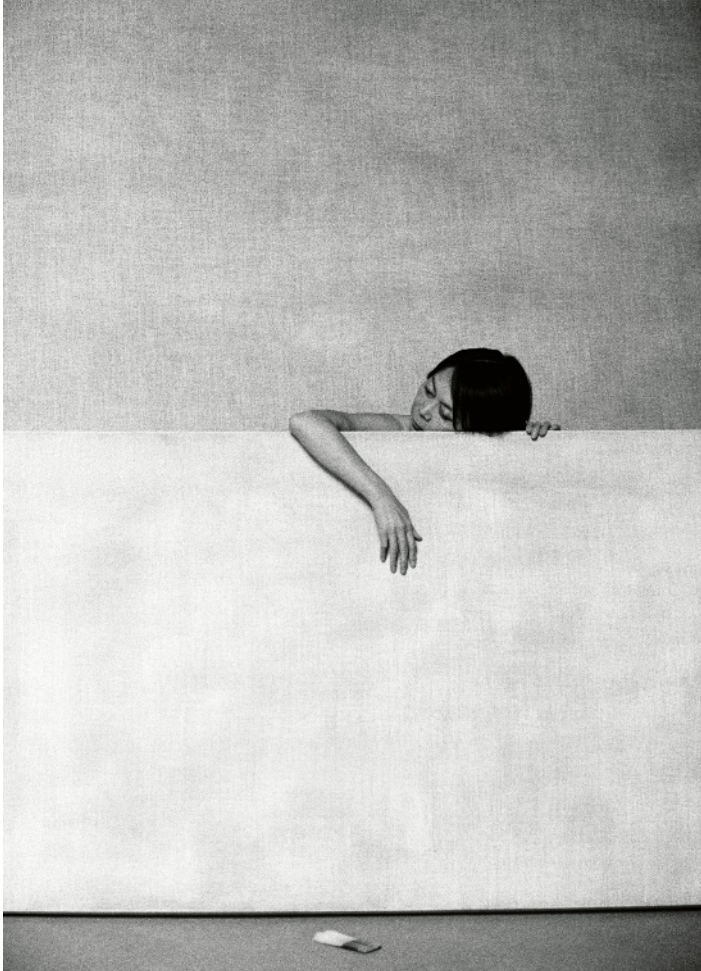
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg

(43-662) 84 33 98

www.koechert.com



SALZBURGER FESTSPIELE 18. JULI – 31. AUGUST 2025

www.salzburgfestival.at



SIEMENS





susanne spatt
SALZBURG



WIEN
Plankengasse 7
A-1010 Wien

FLAGSHIPSTORE
Universitätsplatz 9
A-5020 Salzburg

BAD AUSSEE
Meranplatz 158
A-8990 Bad Aussee

www.susanne-spatt.com



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2025

L'ORFEO

OPER

SZENISCH

CLAUDIO MONTEVERDI (1567–1643)

L'Orfeo SV 318

Favola in musica in einem Prolog und fünf Akten

Libretto von ALESSANDRO STRIGGIO

Komponiert: 1607

Neuproduktion in Anlehnung an die *L'Orfeo*-Produktion der
Semperoper Dresden

Pause nach dem 2. Akt

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln
In Italian with German and English supertitles

Deutsche Übertitel: **Benedikt Stampfli & Kai Weßler**

Englische Übertitel: **Aaron Epstein**

#07 Premiere

FR, 24.01.

19.30

#16

SO, 26.01.

15.00

#38

FR, 31.01.

19.30

Haus für Mozart



Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG

SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.



FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2025



Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

MITWIRKENDE

Nikolaus Habjan Inszenierung
Esther Balfe Choreographie
Jakob Brossmann Bühnenbild
Cedric Mpaka Kostüme
Fabio Antoci Lichtdesign
Marlene Lübke-Ahrens Mitarbeit Bühne
Lugh Amber Wittig Mitarbeit Kostüme
Gunda Mapache Regieassistenz & Abendspielleitung
Natalie Stadler Inspizienz
Katharina Böhme Übertitelinspizienz

Ensemble L'Arpeggiata
Christina Pluhar Musikalische Leitung
Solisten des Philharmonia Chor Wien
Walter Zeh Choreinstudierung

Rolando Villazón Orfeo
Céline Scheen La Musica & Proserpina
Tamara Ivaniš Euridice
Luciana Mancini Messagiera
Johanna Rosa Falkinger Ninfa
Eric Jurenas Speranza
Elisabeth Kirchner* Pastore I
Antonio Sapio Pastore (coro) & Spirito I (coro)
Alessandro Giangrande Pastore II, Uno Spirito del coro & Spirito II (coro)
Cyril Auvity Pastore III & Apollo
Sebastian Szumski Pastore IV, Un altro Spirito del coro & Spirito IV (coro)
João Fernandes Caronte, Plutone, Pastore V (coro) & Spirito V (coro)

Johann Ebert Puppenspieler
Manuela Linshalm Puppenspielerin
Angelo Konzett Puppenspieler
Anderson Pinheiro da Silva Puppenspieler

SOLISTEN DES PHILHARMONIA CHOR WIEN

Johanna Rosa Falkinger & Tabea Mitterbauer Sopran I
Katharina Linhard & Tanja Jannelli Sopran II
Elisabeth Kirchner Alt
Hans-Jörg Gaugelhofer Tenor
Maximilian Schnabel & Maximilian Anger Bass

CORO DI SPIRITI

Antonio Sapio & Hans-Jörg Gaugelhofer Tenor I & Eco
Alessandro Giangrande Tenor II & Eco
Maximilian Schnabel Bass I
Sebastian Szumski Bass II
João Fernandes, Maximilian Anger Bass III

CORO DI NINFE E PASTORI

Johanna Rosa Falkinger & Tabea Mitterbauer Sopran I
Tanja Jannelli & Katharina Linhard Sopran II & III
Eric Jurenas & Elisabeth Kirchner Alt
Antonio Sapio & Hans-Jörg Gaugelhofer Tenor I
Cyril Auvity & Alessandro Giangrande Tenor II
Sebastian Szumski & Maximilian Schnabel Bass I
João Fernandes & Maximilian Anger Bass II

TÄNZER DES SEAD SALZBURG

Antoine Bouhier, Liza Maksimova
Guillermo Ramirez Moreno, Júlia Auladell Clapés
Maëlle Cirou, Melissa Bon, Othocani Cruz Moreno
Samuel Adam, Valentina Lanni

STATISTEN

Thomas Annau, Barnabé Besse
Renata Gottschalk, Sebastian Hollinetz
Anna Travaglia, Victoria D'Agostino
Audrius Martisius, Jonathan Noch
Judith Altenkamp, Darya Litviakova

TEAM DER SALZBURGER FESTSPIELE

Andreas Zechner Technischer Direktor
Sandrina Schwarz Leitung Ausstattung & Werkstätten
Christian Tabakoff Produktionsleitung Technik
Johannes Grünauer Leitung Medientechnik
Michael Timmerer-Maier & Lukas Nemeč Beleuchtung
Hans-Peter Oberauer Elektrotechnik
Anita Aichinger Leitung Requisite
Bernhard Schönauer & Maxime Ritter Requisite
Stefan Schranzhofer Bühnentechnische Leitung Haus für Mozart
Andreas Knäussel Bühnenmeister
Hans-Peter Quintus Schnürbodenmeister
Edwin Pfanzagl-Cardone Leitung Akustik

Jan Meier Direktor Kostüm, Maske & Garderobe
Sebastian Helming Produktionsleitung Kostüm
Verena Kössner & Christina König Betriebsbüro Kostüm & Maske
Denise Duijts & Team Organisation, Konzeptionierung & Garderobe
Elena Schachl & Team Maske
Gregor Kristen & Team Herrenschniderei
Josefa Schmeißer & Team Damenschniderei
Gerlinde Gassner Stoff & Einkauf
Elke Grothe Färberei
Elisabeth Burgstaller & Burcu Apay Wäscherei
Loretta Wagner & Janett Sumbera Fundus
Julia Scherz Veranstaltungsmanagement

Das Libretto zum Werk finden Sie hier

The libretto is available here



→ qrco.de/libretto-orfeo





DIE OPER



MIT SEINEM ORFEO – DER FABEL VON DER MACHT DER MUSIK – IST MONTEVERDI EIN MEISTERWERK GELUNGEN, DAS SEINE HÖRER AUCH MEHR ALS VIERHUNDERT JAHRE NACH SEINER ENTSTEHUNG VERBLÜFFT UND FASZINIERT.

Aus dem Einführungstext

CLAUDIO MONTEVERDI

L'Orfeo

Der Übergang vom 16. zum 17. Jahrhundert gilt als eine der großen Zäsuren in der Musikgeschichte, und speziell das Jahr 1600 wird häufig plakativ mit dem Epochenwechsel von der Renaissance zum Barock gleichgesetzt. Sucht man nach spezifischen Argumenten für diese Gliederung, so tritt zum einen die zu dieser Zeit aufkommende Gattung der Oper ins Blickfeld, zum anderen deren erster bedeutender Komponist: Claudio Monteverdi. Doch Neuerungen entstehen nicht voraussetzungslos, und lange etablierte Traditionen verschwinden nicht über Nacht. Die detaillierte Erforschung der komplexen Vorgeschichte der ersten musikalischen Bühnenwerke reicht weit ins 16. Jahrhundert zurück und deckt die gemeinschaftlichen, doch zugleich einander häufig widersprechenden Bemühungen einer Gruppe von humanistischen Gelehrten auf, denen es um die künstlerische Weiterentwicklung und stilgerechte Darbietung der klassischen antiken Dramen ging. Nach gründlichem Studium der historischen Quellen glaubten die in der sogenannten Florentiner

Camerata vereinten Musiker, Dichter und Philologen diesen entnehmen zu dürfen, dass die griechischen Schauspieler ihre Texte in einer Art Sprechgesang darstellten. Allerdings gab es für diese Musik keine konkreten Zeugnisse, daher sahen sich die Komponisten der Camerata aufgefordert, den dramatischen Sologesang der Antike mit den musikalischen Mitteln ihrer Zeit neu zu erschaffen. Die Ergebnisse dieser frühen Bemühungen sind zum Teil erhalten: 1598 schufen Jacopo Corsi und Jacopo Peri eine *Dafne*, 1600 komponierten Peri und Giulio Caccini ihre eigenen Realisierungen der *Euridice*, und Emilio de' Cavalieri versuchte sich im selben Jahr mit seiner *Rappresentazione di Anima, et di Corpo* an einem geistlichen Sujet. Der eigentliche Durchbruch gelang aber erst einige Jahre später, als Claudio Monteverdi in seiner Funktion als Kapellmeister des Herzogs Vincenzo Gonzaga in Mantua seinen *Orfeo* präsentierte. Es entbehrt nicht der Ironie, dass die Lösung des Problems einer effektvollen Verbindung von Musik und Drama im Sinne der damaligen Antikenrezeption ausgerechnet einem Komponisten gelang, der sich – soweit wir wissen – eigentlich gar nicht so recht für die Vergangenheit und historische Fragestellungen interessierte, sondern grundsätzlich eher von kühnen Experimenten fasziniert war.

Claudio Monteverdi wurde 1567 in Cremona als ältester Sohn eines Wundarztes geboren. Obwohl die Familie in beengten Verhältnissen lebte, sorgte der Vater dafür, dass sein Erstgeborener bei dem Kapellmeister des Cremoneser Doms, Marc'Antonio Ingegneri, eine gründliche musikalische Ausbildung erhielt. Früchte des Unterrichts bei diesem der Schule des strengen kontrapunktischen Stils verpflichteten Komponisten sind Monteverdis erste Veröffentlichungen, die er im Alter von 15 und 16 Jahren vorlegte: die Motetten-Sammlung *Sacræ cantiuunculæ* und ein Buch mit *Madrigali spirituali*. 1587 schloss er seine Lehrzeit mit der Drucklegung seines ersten Madrigalbuchs ab, und 1590, im Alter von 23 Jahren, wurde er an den Hof des Herzogs Vincenzo Gonzaga nach Mantua berufen. In der mit exquisiten Musikern besetzten herzoglichen Kapelle wirkte er als Sänger und Violaspieler. In dieser Funktion dürfte der junge Musiker mit den Experimenten der Florentiner Camerata und speziell der dort betriebenen Suche nach neuen musikalischen Ausdrucksmöglichkei-



Claudio Monteverdi. Porträt von Bernardo Strozzi (1581–1644), um 1640.
[Berlin, akg-images – Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum](#)

ten in Verbindung gekommen sein. Jedenfalls war ihm der strenge Stil seines Lehrmeisters anscheinend zunehmend suspekt; in seinen neuen Kompositionen bemühte er sich um eine expressiv gesteigerte Umsetzung des Texts, die ihn auch vor bewussten Verstößen gegen die traditionelle Satzlehre nicht zurückschrecken ließ. Seine kühnen Experimente fanden ein ungewöhnlich großes Echo dank einer vernichtenden Kritik, die der eminente Musiktheoretiker Giovanni Maria Artusi in den Jahren 1600 und 1603 veröffentlichte. Auch wenn Monteverdi sich zunächst nicht verteidigte, scheint ihm der Angriff nicht geschadet zu haben, denn der Herzog ernannte ihn 1601 zum Kapellmeister. Erst 1605, im Vorwort seines fünften Madrigalbuchs, ging Monteverdi auf Artusis Kritik ein und tat sie als gegenstandslos ab, da er in seinen Werken einen neuartigen, von ihm als „seconda prattica“ bezeichneten Kompositionsstil pflege, in dem die beanstandeten Passagen nicht als Fehler, sondern als bewusst eingesetzte Freiheiten zu interpretieren seien, mit denen die Aussage des Texts sinnfällig gemacht werde.

Das Konzept der „seconda prattica“ – das Außerkräftsetzen der Kontrapunktregeln im polyphonen Satz – wurde schon bald durch das Aufkommen weiterer revolutionärer Neuerungen relativiert. Überhaupt scheinen die italienischen Musikerkollegen aus Monteverdis Generation sich im Erfinden neuer Stile und Kompositionstechniken einen wahren Wettstreit geliefert zu haben. Eine von seinem Zeitgenossen Giulio Caccini veröffentlichte Sammlung von lediglich von einem Generalbassinstrument begleiteten Sologesängen trug den Titel *Le nuove musiche*. Ein anderer – Emilio de' Cavalieri – experimentierte mit Mikrointervallen, die kleiner als ein Halbtonschritt waren. Und Monteverdi selbst erfand mit seinem „stile concitato“ die Möglichkeit, den Affektzustand äußerster Erregung darzustellen. Mit diesem Zuwachs an kompositorischen Darstellungsmöglichkeiten war das Feld bereitet für das auf der Bühne gesungene und gespielte musikalische Drama – die Oper war geboren, und es war vor allem Monteverdi, der erkannt hatte, dass die neue Gattung nicht mittels einer umsichtig tastenden Suche nach den verschollenen Gesangs- und Schauspielkünsten der Antike künstlerisch zu meistern war, sondern in der radikalen Verknüpfung der jüngsten Stilexperimente.



Orpheus und Eurydike. Stich von Marcantonio Raimondi (1476–1534), um 1495–1511.
Berlin, akg-images – New York, Metropolitan Museum of Art



Am Hof zu Mantua waren die Bedingungen hierfür günstig. Herzog Vincenzo Gonzaga (1562–1612) entwickelte Mantua in seiner Regierungszeit zu einem Zentrum der Künste. Bei der ersten großen Opernproduktion scheint sein Sohn Francesco (1586–1612) die treibende Kraft gewesen zu sein. Francesco beauftragte (vermutlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1606) den Juristen Alessandro Striggio mit der Ausarbeitung eines Librettos über die Orpheus-Sage wie sie im zehnten und elften Buch von Ovids *Metamorphosen* überliefert ist. Anfang Jänner 1607 dann bat Francesco seinen jüngeren Bruder Ferdinando (1587–1626), in Florenz einen für Musikdarbietungen während der Karnevalssaison bekannten Kastraten namens Giovanni Gualberto Magli zu engagieren. Auf ähnlichem Weg wurden anscheinend weitere auswärtige Sänger und Instrumentalisten nach Mantua verpflichtet.

Es steht zu vermuten, dass Monteverdi seine musikalischen und dramatischen Vorstellungen mit dem Librettisten abstimmte. Anhand zahlreicher Ähnlichkeiten ist zu erkennen, dass der Mantuaner *Orfeo* als Reaktion auf die wenige Jahre zuvor in Florenz aufgeführte *Euridice* gedacht war, die er künstlerisch, musikalisch, sprachlich und dramaturgisch in den Schatten zu stellen suchte. Monteverdi hatte die Erstaufführung der Florentiner *Euridice* erlebt und 1605 in Mantua bereits eine Ballettmusik mit dem Titel *Gli amori di Diana ed Endimone* aufgeführt. Seine Umsetzung von Striggios Libretto zeichnete sich durch die geniale Vermischung unterschiedlichster neuerer wie auch älterer Formen und Techniken aus, darunter die strophische Aria, das dramatische Rezitativ und die große monodische Szene. Seine Erfahrungen als Madrigalkomponist kamen dem Werk mit seinen zahlreichen Chören ebenso zugute wie seine Vertrautheit mit dem Ballett die Tanzszenen und instrumentalen Ritornelle inspirierte.

Die Premiere von *L'Orfeo* fand am 24. Februar 1607 im Palazzo Ducale von Mantua statt. Zeitgenössischen Dokumenten ist zu entnehmen, dass die Aufführung ein überragender Erfolg war; besonders Herzog Vincenzo soll tief beeindruckt gewesen sein. Dass die Darbietung eine solche Wirkung entfalten konnte, war nicht zuletzt auch den Musikern zu verdanken. Die Titelrolle übernahm der be-

rühmte Tenor Francesco Rasi, den Herzog Vincenzo bereits 1598 an seinen Hof gerufen hatte. Aus Florenz wurden offenbar nicht weniger als vier versierte Sänger verpflichtet, darunter auch der seinerzeit frenetisch gefeierte Kastrat Giovanni Gualberto Magli.

Eine große Besonderheit von Monteverdis *Orfeo* ist die mit üppigen Klangfarben brillierende Besetzung des Orchesters. Der 1609 erschienene Erstdruck der vollständigen Partitur nennt zu Beginn neben den Gesangsrollen die in der Erstaufführung eingesetzten Instrumente: „2 Gravicembani, 2 Contrabassi de Viola, 10 Viole da braccio, 1 Arpa doppia, 2 Violini piccoli alla Francese, 2 Chitaroni, 2 Organi di legno, 3 Bassi da gamba, 4 Tromboni, 1 Regale, 2 Cornetti, 1 Flautino alla Vigesima seconda, 1 Clarino con 3 Trombe sordine“. In der Partitur selbst finden sich zusätzliche Angaben: „2 Violini ordinarii“, eine weitere Harfe, offenbar ein weiteres Regal sowie fünf (statt drei) „Trombe“. Doch nicht nur die außergewöhnlich opulente Besetzung ist bemerkenswert, sondern auch die Art, wie die einzelnen Instrumente zur Charakterisierung der jeweiligen Szene eingesetzt werden. In den ersten beiden Akten, die eine heiter-bukolische Stimmung im Reich der Nymphen und Schäfer schildern, kommen neben den besaiteten Continuo-Instrumenten die Streicher und Flöten zum Einsatz. Der abrupte Wechsel in die Unterwelt in Akt III wird durch den Einsatz der von den Orgeln begleiteten Zinken und Posaunen illustriert. Der die Götter des Hades bezwingende liebevolle Gesang des Orpheus (in der Monodie „Possente spirito“) erhält seine unverwechselbare Farbe dank Doppelharfe und zwei Soloviolin.

Mit seinem *Orfeo* – der Fabel von der Macht der Musik – ist Monteverdi ein Meisterwerk gelungen, das seine Hörer auch mehr als vierhundert Jahre nach seiner Entstehung verblüfft und fasziniert. Es wird sich kaum eine zweite Oper aus dem 17. Jahrhundert finden lassen, die auf solch vollkommene Weise kühnes Experiment mit solidem Handwerk und musikalischen Reichtum mit konzeptioneller Geschlossenheit zu verbinden wusste.

Peter Wollny*

DIE HANDLUNG

L'Orfeo

Die Musik erzählt von der Geschichte des berühmten Sängers Orfeo. Sie will damit den Menschen Mut und Hoffnung schenken. Orfeo und Euridice wollen zusammen mit Hirten und Nymphen ihre Hochzeit feiern. Während Orfeo noch sein Glück besingt, unterrichtet ihn eine Botin, dass Euridice an dem Biss einer Schlange gestorben ist. Orfeo beschließt, in die Unterwelt zu gehen, um Euridice zurückzugewinnen oder selbst zu sterben.

Die Hoffnung begleitet Orfeo bis an die Ufer des Flusses Styx, der die Unterwelt umfließt. Zwar kann er den Fährmann Caronte nicht bewegen, ihn ans andere Ufer zu bringen. Doch als Caronte einschläft, setzt er selbst ins Schattenreich über. Während ein Chor der Geister Orfeo zujubelt, streiten sich Proserpina und Plutone, das Königspaar der Unterwelt. Orfeo klagt sein Leid und bittet die Götter der Unterwelt, ihm Euridice zurückzugeben. Proserpina, die von Orfeos Gesang gerührt ist, überzeugt ihren Gatten, die Bitte des Sängers zu gewähren. Plutone stellt jedoch eine Bedingung: Orfeo darf sich auf dem Weg zurück zu den Lebenden nicht nach Euridice umsehen. Aber Orfeo scheitert: Orfeo, der vor Euridice geht, blickt zurück – und verliert die Geliebte für immer.

Zurück auf der Erde, beklagt Orfeo sein Schicksal, doch nur das Echo antwortet ihm. Apollo, Gott der Künste und Vater des Orfeo, erinnert ihn an die Vergänglichkeit von Glück und Schmerz auf der Erde und nimmt seinen Sohn zu sich in den Himmel.

Benedikt Stampfli

Die Erstveröffentlichung erfolgte im Programmheft
L'Orfeo der Semperoper (Spielzeit 2022/23).





SYNOPSIS

L'Orfeo

The music tells the story of the renowned singer Orpheus, with the goal of giving people courage and hope. Orpheus and Eurydice are going to celebrate their wedding together with shepherds and nymphs. While Orpheus is still singing of his good fortune, a messenger informs him that Eurydice has died from a snake bite. Orpheus decides to descend to the underworld in order to win Eurydice back, or else to die himself.

Hope accompanies Orpheus up to the banks of the river Styx, which encircles the underworld. He is unable to persuade the ferryman Charon to take him to the other shore. But when Charon falls asleep, he crosses into the realm of shadows by himself. While a chorus of spirits cheers Orpheus on, Persephone and Pluto, the royal couple of the underworld, argue. Orpheus laments his sorrow and asks the gods of the underworld to return Eurydice to him. Persephone, moved by Orpheus's singing, convinces her husband to grant the singer's request. Pluto, however, sets one condition: Orpheus must not look at Eurydice on their way back to the realm of the living. But Orpheus fails: walking in front of Eurydice, he looks back – and loses his beloved forever.

Back on earth, Orpheus laments his fate, but he is answered only by Echo. Apollo, the god of the arts and Orpheus's father, reminds him of the transience of happiness and sorrow on earth and takes his son with him up to heaven.

Benedikt Stampfli / English translation: Aaron Epstein

THE OPERA

CLAUDIO MONTEVERDI

L'Orfeo

The transition from the 16th to the 17th century is regarded as one of the major turning points in music history, and the year 1600 in particular is often connected with the epochal change from the Renaissance to the Baroque. If one looks for specific arguments to support this claim, the genre of opera, which emerged at this time, comes to the fore, as does its first important composer: Claudio Monteverdi. But innovations do not occur without preconditions, and long-established traditions do not disappear overnight. Detailed research into the complex prehistory of the first musical stage works reaches far back into the 16th century and reveals the joint, yet often contradictory, efforts of a group of humanist scholars who were concerned with the artistic development and stylistic presentation of classical dramas from antiquity. After thorough study of the historical sources, the musicians, poets and philologists united in the so-called Florentine Camerata believed that the Greek actors performed their texts in a kind of chant. However, there was no concrete evidence of this music, so the composers of the Camerata were challenged to recreate the dramatic solo singing of antiquity using the musical means of their time. Some of the results of these early efforts have survived: in 1598 Jacopo Corsi and Jacopo Peri created a *Dafne*, in 1600 Peri and Giulio Caccini composed their own realizations of *Euridice*, and in the same year Emilio de' Cavalieri tried his hand at a sacred subject with his *Rappresentazione di Anima, et di Corpo*. However, the real breakthrough came only a few years later, when Claudio Monteverdi, as kapellmeister to Duke Vincenzo Gonzaga in Mantua, presented his *Orfeo*. It is not without irony that the solution to the problem of effectively combining music and drama as part of the reception of antiquity at the time was achieved by a composer who – as far as we know – was not really interested in the past and historical issues but was fundamentally more fascinated by bold experiments.





Claudio Monteverdi was born in Cremona in 1567 as the eldest son of a surgeon. Although the family lived in straitened circumstances, his father ensured that his first-born received a thorough musical education from the chapel master of the Cremonese cathedral, Marc Antonio Ingegneri. Monteverdi's first printed collections – the *Sacræ cantiunculæ* and a book of *Madrigali spirituali* – which he published at the age of 15 and 16, were the fruits of his lessons with this composer, who was committed to the school of strict contrapuntal style. He completed his apprenticeship in 1587 with the publication of his first book of madrigals, and in 1590, at the age of 23, was appointed at the court of Duke Vincenzo Gonzaga in Mantua. He worked as a singer and viola player in the ducal chapel, which was equipped with exquisite musicians. It was probably in this capacity that the young musician came into contact with the experiments of the Florentine Camerata and, in particular, the search for new possibilities of musical expression. In any case he was apparently increasingly suspicious of the strict contrapuntal style favoured by his teacher; in his new works, he strove for an expressively heightened realization of the text, which allowed him to employ deliberate violations of the rules of traditional counterpoint. His bold experiments met with an unusually large response thanks to a scathing critique published by the eminent music theorist Giovanni Maria Artusi in 1600 and 1603. Although Monteverdi initially refrained from defending himself, the attack does not seem to have harmed him, as the Duke appointed him as kapellmeister in 1601. It was not until 1605, in the preface to his fifth book of madrigals, that Monteverdi responded to Artusi's criticism, dismissing it as irrelevant, as he claimed to use a new style of composition in his works, which he described as "*seconda prattica*" and in which the criticized passages were not to be interpreted as mistakes, but in fact as deliberate choices to underline the meaning of the text.

The concept of the *seconda prattica* – the overriding of the rules of counterpoint in polyphonic composition – was soon replaced by the emergence of further revolutionary innovations. In general, the Italian musicians of Monteverdi's generation seem to have engaged

in a veritable competition to invent new styles and compositional techniques. A collection of solo songs accompanied only by a basso continuo instrument published by his contemporary Giulio Caccini was entitled *Le nuove musiche*. Another – Emilio de' Cavalieri – experimented with micro-intervals smaller than a half step. And with his *stile concitato*, Monteverdi himself invented the possibility of depicting the emotional state of extreme agitation. This increase in compositional performance possibilities paved the way for musical drama to be sung and played on stage – opera was born. And it was Monteverdi in particular who recognized that the new genre could not be mastered artistically through a prudent, tentative search for the lost singing and acting arts of antiquity, but by radically bringing together the latest stylistic experiments.

The conditions at the court of Mantua were favourable for this. Duke Vincenzo Gonzaga (1562–1612) developed Mantua into a centre of the arts during his reign. His son Francesco (1586–1612) seems to have been the driving force behind the first major opera production. It was probably in the second half of 1606 that Francesco commissioned the lawyer Alessandro Striggio to write a libretto based on the Orpheus legend as recorded in the tenth and eleventh books of Ovid's *Metamorphoses*. At the beginning of January 1607, Francesco then asked his younger brother Ferdinando (1587–1626) to hire a castrato in Florence known for his musical performances during the carnival season by the name of Giovanni Gualberto Magli. Other foreign singers and instrumentalists were apparently engaged in Mantua in a similar way.

It can be assumed that Monteverdi coordinated his musical and dramatic ideas with the librettist. Numerous similarities show that the Mantuan *Orfeo* was intended as a reaction to the *Euridice* performed in Florence a few years earlier, which he sought to overshadow artistically, musically, linguistically and dramaturgically. Monteverdi had seen the first performance of the Florentine *Euridice* and had already performed a ballet score entitled *Gli amori di Diana ed Endimone* in Mantua in 1605. His realization of Striggio's libretto was characterized by the ingenious blending of a wide





variety of newer and older forms and techniques, including the strophic aria, the dramatic recitative and the large monodic scene. His experience as a madrigal composer benefited the work with its numerous choruses, while his familiarity with ballet inspired the dance scenes and instrumental ritornelle.

The premiere of *Orfeo* took place on 24 February 1607 in the Palazzo Ducale in Mantua. According to contemporary reports, the performance was an outstanding success; Duke Vincenzo in particular is said to have been deeply impressed. It was not least thanks to the musicians that the performance made such an impact. The title role was sung by the famous tenor Francesco Rasi, whom Duke Vincenzo had already summoned to his court in 1598. No fewer than four accomplished singers were apparently engaged from Florence, including the castrato Giovanni Gualberto Magli, who was frenetically celebrated at the time.

A special feature of Monteverdi's *Orfeo* is the brilliant orchestral scoring with its lush tonal colours. The first edition of the complete score, published in 1609, lists the instruments used in the first performance alongside the vocal parts: "2 *Gravicembani*, 2 *Contrabassi de Viola*, 10 *Viole da braccio*, 1 *Arpa doppia*, 2 *Violini piccoli alla Francese*, 2 *Chitaroni*, 2 *Organi di legno*, 3 *Bassi da gamba*, 4 *Tromboni*, 1 *Regale*, 2 *Cornetti*, 1 *Flautino alla Vigesima seconda*, 1 *Clarino con 3 Trombe sordine*". The score itself contains additional details: "2 *Violini ordinarii*", a second harp, apparently a second *Regale* and five (instead of three) *Trombe*. However, it is not only the extraordinarily opulent scoring that is remarkable, but also the way in which the individual instruments are used to characterize the respective scene. In the first two acts, which depict a cheerful, bucolic mood in the realm of the nymphs and shepherds, the strings and flutes are used alongside the stringed continuo instruments. The abrupt change to the underworld in Act III is illustrated by the use of cornetts and trombones accompanied by the organs. The lovely song of Orpheus (in the monody *Possente spirto*), which conquers the gods of Hades, is given its unmistakable colour thanks to the double harp and two solo violins.

With his *Orfeo* – the tale of the power of music – Monteverdi created a masterpiece that continues to amaze and fascinate listeners more than four hundred years after it was composed. It would be hard to find another opera from the 17th century able to combine bold experimentation with solid craftsmanship and musical richness with conceptual coherence in such a perfect way.

Peter Wollny

Peter Wollny, 1961 in Sevelen in der Schweiz geboren, studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Germanistik in Köln und an der Harvard University in Cambridge, Massachusetts. 1993 promovierte er dort mit einer Arbeit zu Wilhelm Friedemann Bach. 2009 wurde er an der Universität Leipzig mit einer Arbeit zum Stilwandel in der protestantischen Figuralmusik des mittleren 17. Jahrhunderts habilitiert. Seit 1993 arbeitet er im Bach-Archiv Leipzig und ist seit 2014 dessen Direktor. Seine Veröffentlichungen gelten überwiegend der Bach-Familie und der Musikgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts.

Peter Wollny, born 1961 in Sevelen in Switzerland, studied musicology, art history and German language and literature in Cologne and at Harvard University in Cambridge, Massachusetts. He gained his PhD there in 1993 with a thesis on Wilhelm Friedemann Bach. In 2009 he gained his *Habilitation*, the next step up from a doctorate, at the University of Leipzig with a thesis on stylistic change in Protestant figural music of the mid-17th century. He has worked at the Leipzig Bach Archive since 1993 and has been its director since 2014. His publications mainly focus on the Bach family and the music history of the 17th and 18th centuries.

BIOGRAPHIEN



NIKOLAUS
HABJAN

Der gebürtige Grazer Nikolaus Habjan studierte Musiktheaterregie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Bereits im Alter von 15 Jahren beschäftigte er sich mit dem Puppentheater und perfektionierte bei Neville Tranter den Einsatz von Klappmaulpuppen, die er in seinen Inszenierungen verwendet. Erste Figurentheater-Produktionen entstanden im Schubert Theater in Wien. Mit seinen Inszenierungen mit Puppen und Schauspielern war Nikolaus Habjan zu Gast an vielen österreichischen und deutschen Theatern, aber auch am Schauspielhaus Zürich oder in Cleveland. Als freischaffender Opernregisseur arbeitete Habjan an der Bayerischen Staatsoper, am Stadttheater Bern, an der Oper Dortmund, an der Semperoper Dresden sowie als Director in Residence im Theater an der Wien, wo seine Produktion von Offenbachs *La Périchole* jüngst mit dem Österreichischen Theaterpreis ausgezeichnet wurde. Parallel dazu begann Nikolaus Habjan, sich als Kunstpfeifer zu etablieren, einer im 19. Jahrhundert in Österreich äußerst beliebten musikalischen Gattung. Er tritt mit verschiedenen Musikern, darunter die Musikbanda Franui und die

Pianistin und Organistin Ines Schüttengruber, im In- und Ausland als Puppen- und Schauspieler, Kunstpfeifer und Sänger auf. Bei der Mozartwoche ist erstmals eine Inszenierung von Nikolaus Habjan zu sehen.

Born in Graz, Nikolaus Habjan studied music-theatre directing at the University of Music and Performing Arts Vienna. By the age of 15 he was involved in puppet theatre and together with Neville Tranter perfected the use of puppets with moving jaws, which are the kind he uses in his productions. His first plays for puppets were created at the Schubert Theatre in Vienna. Habjan's productions combining puppets and human actors have been performed at theatres across Austria and Germany, at the Schauspielhaus Zürich and in Cleveland. As a freelance opera director, Habjan has worked at the Bavarian State Opera, the Stadttheater Bern, the Dortmund Opera, the Semperoper in Dresden and as director in residence at the Theater an der Wien, where his production of Offenbach's *La Périchole* recently won the Austrian Music Theatre Prize. Habjan is also known as an 'artistic whistler', a musical genre that was extremely popular in Austria in the 19th century. He performs at home and abroad with various musicians, including the Musikbanda Franui and the pianist and organist Ines Schüttengruber, as a puppeteer, actor, artistic whistler

and singer. This is Nikolaus Habjan's first production for the Mozart Week.



ESTHER
BALFE

Die gebürtige Britin Esther Balfe studierte an der Rambert School for Contemporary Dance and Ballet, West London. Nach Abschluss ihres Studiums erhielt sie einen Ruf nach Saarbrücken, trat danach dem Ballettensemble von Liz King in Heidelberg bei, war Mitbegründerin des Tanztheaters Wien und wurde als Artist in Residence an die University of New Mexico nach Albuquerque eingeladen. An der Volksoper Wien tanzte und choreographierte Esther Balfe unter der Direktion von Liz King in einer Reihe von Produktionen. Die Tänzerin und Choreographin arbeitete ein Jahrzehnt lang mit William Forsythe und seiner Forsythe Company TFC, tauchte in den kollaborativen, kreativen Prozess mit Forsythe ein und führte bis 2015 seine Werke international auf. Esther Balfe war auch maßgeblich an der Entstehung von Forsythes Werken dieser Zeit beteiligt, darunter *Yes We Can't*, *I Don't Believe in Outer Space*, *Defenders*, *The Returns*

und *Sider*. Seit 2012 unterrichtet sie sowohl klassisches Ballett als auch zeitgenössischen Tanz an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien. Bei der Mozartwoche gibt Esther Balfe als Choreographin ihr Debüt.

British dancer and choreographer Esther Balfe graduated with a diploma from the Rambert School for Contemporary Dance and Ballet, West London in 1990. After working in Saarbrücken, she joined Liz King's ballet company in Heidelberg, co-founded the Tanztheater Wien in 1995 and was artist in residence at the University of New Mexico in Albuquerque. She danced in and choreographed a series of productions at the Volksoper Wien with Liz King as director. For a decade, Balfe worked with William Forsythe and The Forsythe Company (TFC), immersing herself in the collaborative, creative process with Forsythe and performing his works internationally until 2015. She also played a key role in the creation of Forsythe's works during this period, including *Yes We Can't*, *I Don't Believe in Outer Space*, *Defenders*, *The Returns* and *Sider*. Since 2012 Esther Balfe has taught classical ballet and contemporary dance at the Music and Arts University of Vienna. This is her Mozart Week debut as a choreographer.



JAKOB
BROSSMANN

Der 1986 in Wien geborene Bühnenbildner und Filmemacher Jakob Brossmann studierte Bühnen- und Filmgestaltung bei Bernhard Kleber an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Mit dem Puppenspieler und Regisseur Nikolaus Habjan verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit im Sprechtheater und der Oper. Es entstanden Produktionen, an denen Puppen und Menschen gleichberechtigt mitwirken, u. a. für die Staatsoper München, das Residenztheater München, das Schauspielhaus Zürich, das Akademietheater Wien, das Theater an der Wien und die Semperoper Dresden. Brossmanns Dokumentarfilm *Lampedusa im Winter* (A/I/CH 2015) wurde in Locarno auf der S.d.I.Critique präsentiert und vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Österreichischen Filmpreis 2016. Das Ö1-Porträt *Gehört, gesehen – Ein Radiofilm* (A 2019) entstand in Co-Regie mit David Paede und erhielt den Publikumspreis der Diagonale. Mit dem Theoretiker Friedrich von Borries entwickelte Jakob Brossmann u. a. den Essay-Film *Die Kunst der Hoffnungslosigkeit* (D/A 2021), der seine Premiere im Wettbewerb des DOK.fest München feierte. Brossmann lehrt seit 2017 an der

Universität für angewandte Kunst Wien. Seit 2022 ist er Künstlerischer Leiter der NGO Globart und des Festivals Tage der Transformation, die sich dem Austausch von Kunst, Wissenschaft und Zivilgesellschaft widmen. Bei der Mozartwoche ist Jakob Brossmann erstmals zu Gast.

Born in Vienna in 1986, Jakob Brossmann is a stage designer and film-maker. He studied stage and film design under Bernhard Kleber at the University of Applied Arts Vienna. He is a long-standing collaborator of puppeteer and director Nikolaus Habjan, with whom he has worked in both theatre and opera, creating productions in which puppets and humans play an equal role for the Munich State Opera, the Residenztheater in Munich, the Schauspielhaus Zürich, the Akademietheater and the Theater an der Wien in Vienna and the Semperoper in Dresden. Brossmann's documentary *Lampedusa im Winter* (2015) was shown at the S.d.I.Critique in Locarno and won numerous awards, including the 2016 Austrian Film Award. *Gehört, gesehen – Ein Radiofilm* (2019), a portrait of the radio station Ö1, co-directed with David Paede, won the Diagonale Audience Award. His essay film *Die Kunst der Hoffnungslosigkeit* (2021) with theorist Friedrich von Borries premiered at the DOK.fest competition in Munich. Brossmann has been teaching at the University of Applied Arts Vienna since 2017. Since

2022 he has been artistic director of the NGO Globart and of the festival Days of Transformation, dedicated to the interaction between art, science and civil society. This is his first appearance at the Mozart Week.



CEDRIC
MPAKA

Cedric MpaKa wurde 1990 in Kinshasa (Republik Kongo) geboren. Nach einer Assistenz bei der britischen Modedesignerin Vivienne Westwood und diversen Kostümassistenzen ist er seit 2015 als freischaffender Kostümbildner tätig. Er kreierte die Kostüme für mehrere Inszenierungen von Nikolaus Habjan, u. a. für die Uraufführung des Theaterstücks *Böhm* am Schauspielhaus Graz, das mit dem Nestroy-Preis für die beste Bundesländer-Aufführung ausgezeichnet wurde, *Volksvernichtung oder Meine Leber ist sinnlos* und *Der Leichenverbrenner* am Burgtheater Wien, die österreichische Erstaufführung von Elfriede Jelineks *Am Königsweg* am Landestheater Niederösterreich, die er in Zusammenarbeit mit der Nobelpreisträgerin entwarf, *Salome* und *La Périochole* am Theater an der

Wien, sowie *L'Orfeo* an der Semperoper Dresden. Wiederholt arbeitet er mit den Regisseurinnen Anna Bergmann und Sláva Daubnerová. In Kooperation mit dem Grand Théâtre Genève und dem Festival Tangente St. Pölten folgte 2024 die Uraufführung der Oper *Justice* in der Regie von Milo Rau. Bei der Mozartwoche ist erstmals eine Produktion mit Kostümentwürfen von Cedric MpaKa ausgestattet.

Cedric MpaKa was born in Kinshasa (Republic of Congo) in 1990. After working as an assistant to the British fashion designer Vivienne Westwood and various costume assistantships, he became a freelance costume designer in 2015. MpaKa has created the costumes for several productions by Nikolaus Habjan, including the world premiere of the play *Böhm* at the Schauspielhaus in Graz, which won a Nestroy Prize for the best production outside Vienna; *Volksvernichtung oder Meine Leber ist sinnlos* and *Der Leichenverbrenner* at Vienna's Burgtheater; the Austrian premiere of *Am Königsweg* by Nobel Prize-winner Elfriede Jelinek at the Landestheater in Lower Austria, for which he designed the costumes in collaboration with Jelinek; *Salome* and *La Périochole* at the Theater an der Wien; and *L'Orfeo* at the Semperoper in Dresden. In 2024 he designed the costumes for the world premiere of the opera *Justice*, directed by Milo Rau, a cooperation between the

Grand Théâtre Genève and the Festival Tangente in St. Pölten. He also often works with the directors Anna Bergmann and Sláva Daubnerová. This is the first Mozart Week production to feature costume designs by Cedric Mpaka.



FABIO
ANTOCI

Nach seiner technischen und musikalischen Ausbildung begann der sizilianische Lichtdesigner Fabio Antoci die Zusammenarbeit mit der Gruppo Iarba/Circuito Teatrale Siciliano und dem Regisseur Nino Romeo. Gastspiele führten ihn u. a. an das Teatro Valle Roma und zum Festival Palermo di Scena. In Berlin legte er die Meisterprüfung für Veranstaltungstechnik ab und wurde 2008 Leiter der Beleuchtung in der Semperoper Dresden. Seit 2011 ist er Leiter der Abteilung Licht-Audio-Video und gestaltete das Licht für über vierzig Opern- und Ballettneuproduktionen. Als Gast arbeitete er u. a. mit den Dresdner Musikfestspielen, Les Ballets Bubeníček, dem Teatro Massimo Palermo, dem Theater an der Wien, der Oper Graz, der Finnischen National Opera Helsinki,

dem Theater Basel, den Osterfestspielen Salzburg, dem Bunka Kaikan Tokyo, dem Aalto Theater Essen, Palau de les Arts Reina Sofía Valencia, dem Staatstheater Nürnberg, der San Francisco Opera und dem Rossini Opera Festival in Pesaro zusammen. Seine jüngsten Projekte waren Richard Strauss' *Intermezzo* (November 2024, Semperoper) und Prokofjews *Die Liebe zu den drei Orangen* (Dezember 2024, Semperoper). Mit *L'Orfeo* ist Fabio Antoci erstmals für die Mozartwoche tätig.

After completing his technical and musical training, Sicilian lighting designer Fabio Antoci began working with the Gruppo Iarba/Circuito Teatrale Siciliano and director Nino Romeo. Guest performances have taken him to the Teatro Valle Roma and the festival Palermo di Scena. In Berlin, he passed the Master Craftsman's examination in Event Technology and became head of lighting at the Semperoper Dresden in 2008. He has been head of the lighting-audio-video department there since 2011, designing the lighting for over forty new opera and ballet productions. Antoci has worked with the Dresden Music Festival, Les Ballets Bubeníček, the Teatro Massimo in Palermo, the Theater an der Wien, the Graz Opera, the Finnish National Opera in Helsinki, Theater Basel, the Salzburg Easter Festival, Tokyo Bunka Kaikan, the Aalto Theatre in Essen, the Palau de les Arts Reina Sofía in Valencia, the Staats-

theater Nürnberg, San Francisco Opera and the Rossini Opera Festival in Pesaro, among others. Projects at the Semperoper in 2024 included Richard Strauss' *Intermezzo* and Prokofiev's *Die Liebe zu den drei Orangen* (*The Love for Three Oranges*). *L'Orfeo* marks Fabio Antoci's first appearance at the Mozart Week.



CHRISTINA
PLUHAR

Die österreichische Dirigentin Christina Pluhar ist eine der innovativsten Musikerinnen der Alte Musik-Szene. Nach ihrem Studium der Konzertgitarre in Graz begann sie ein Lautenstudium am Koninklijk Conservatorium Den Haag, wo sie seit 1999 Barockharfe unterrichtet. Nach dem Solistendiplom setzte sie ihre Ausbildung an der Schola Cantorum Basiliensis (Diplom für Alte Musik, 1992) fort und studierte Barockharfe an der Civica Scuola di Musica Milano. Von 1997 bis 2005 arbeitete sie als Assistentin von Ivor Bolton u. a. an der Bayerischen Staatsoper, an der Opéra Garnier in Paris, der Staatsoper in Hamburg und beim Maggio Musicale Fiorentino. Die freischaffende Musikerin trat weltweit als Solistin und

Basso Continuo-Spielerin mit zahlreichen renommierten Ensembles für Alte Musik auf. Mit der Gründung ihres Ensembles L'Arpeggiata im Jahr 2000 gelang es der Dirigentin, Lautenistin, Harfenistin, Arrangeurin und Komponistin, über die Jahre hinweg fest geglaubte Strukturen des Interpretierens und Verstehens Alter Musik aufzubrechen und den Blick zu erneuern. Christina Pluhars vielfach prämierte CD-Einspielungen, internationale Konzerte und Operaufführungen verzaubern und ihre Interpretationen, Arrangements und musikalischen Entdeckungen prägen die Alte Musik-Welt von heute. Bei der Mozartwoche war Christina Pluhar 2020 erstmals zu Gast.

Austrian conductor Christina Pluhar is one of the most innovative musicians on the Early Music scene. After studying concert guitar in Graz, she studied lute at the Royal Conservatory in The Hague, where she has taught Baroque harp since 1999. After graduating as a soloist, she continued her training at the Schola Cantorum Basiliensis (Diploma in Early Music, 1992) and studied Baroque harp at the Civica Scuola di Musica Milano. From 1997 to 2005 she worked as assistant to Ivor Bolton at the Bavarian State Opera, the Opéra Garnier in Paris, the Hamburg State Opera and the Maggio Musicale Fiorentino, among others. As a freelance musician, she has performed worldwide as a soloist and basso continuo player

with numerous renowned Early Music ensembles. With the founding of her ensemble L'Arpeggiata in 2000, the conductor, lutenist, harpist, arranger and composer has succeeded over the years in disrupting firmly established structures of interpreting and understanding Early Music, thereby opening up new perspectives. Her multiple award-winning CD recordings, international concerts and opera performances delight audiences and her interpretations, arrangements and musical discoveries exert a profound influence on the Early Music world. Christina Pluhar first appeared at the Mozart Week in 2020.



ROLANDO
VILLAZÓN

Durch seine fesselnden Auftritte auf den wichtigsten Bühnen der Welt hat sich Rolando Villazón als einer der führenden Künstler unserer Zeit etabliert. Neben seiner Bühnenkarriere ist er auch als Regisseur, Schriftsteller, Künstlerischer Leiter sowie Radio- und Fernsehpersönlichkeit erfolgreich. International machte sich der Tenor 1999 als mehrfacher Preisträger beim Operalia-Wettbewerb

einen Namen. Im selben Jahr folgten seine Debüts als Des Grieux in Massenet's *Manon* in Genua, als Alfredo in *La Traviata* an der Opéra de Paris und als Macduff in Verdis *Macbeth* an der Staatsoper Berlin. Seitdem ist der gebürtige Mexikaner regelmäßiger Gast an den bedeutendsten Opernhäusern und arbeitet mit führenden Orchestern und renommierten Dirigenten zusammen. In der Saison 2024/25 gibt er u. a. seine Rollendebüts als Idomeneo in Berlin sowie als Gabriel Eisenstein in *Die Fledermaus* in St. Gallen und feiert in einer konzertanten Vorstellung als Alessandro am Ort der Uraufführung in Salzburg das 250-jährige Jubiläum von Mozarts *Il re pastore*. Seit seinem Regie-debüt in Lyon 2011 hat sich der Sänger auch als Regisseur etabliert und für viele große Häuser inszeniert. Rolando Villazón wurde mit dem Titel des Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres ausgezeichnet und 2017 zum Mozart-Botschafter der Internationalen Stiftung Mozarteum ernannt. Er ist Intendant der Mozartwoche und Künstlerischer Leiter der Internationalen Stiftung Mozarteum.

Through his uniquely compelling performances on the world's major stages, Rolando Villazón has firmly established himself as one of the leading artists of our day. He also maintains successful careers as a stage director, novelist, artistic director and radio and TV personality.

The tenor made a name for himself internationally in 1999 when he won several prizes at the Operalia competition, followed in the same year by his debuts as Des Grieux in Massenet's *Manon* in Genoa, Alfredo in *La Traviata* at the Opéra de Paris and Macduff in Verdi's *Macbeth* at the Berlin State Opera. Since then, the Mexican-born singer has been a regular guest at all the major opera houses, working with leading orchestras and renowned conductors. In the 2024/25 season, he makes his role debuts as Idomeneo in Berlin and as Gabriel Eisenstein in *Die Fledermaus* in St. Gallen and celebrates the 250th anniversary of Mozart's *Il re pastore* in a concert performance as Alessandro at the place of the opera's premiere in Salzburg. Since his directing debut in Lyons in 2011, the singer has made a name for himself as a director and staged productions for many major opera houses. Rolando Villazón holds the title of Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres and was appointed Mozart Ambassador by the International Mozarteum Foundation in 2017. He is artistic director of the Mozart Week and the International Mozarteum Foundation.



CÉLINE
SCHEEN

Die belgische Sopranistin Céline Scheen absolvierte ihre Gesangsbildung dank der Unterstützung der Nancy Philippart Foundation an der Guildhall School of Music and Drama in London bei Vera Rózsa. Spezialisiert auf Alte Musik, konzertierte sie international mit Werken von Lully, Purcell, Blow, Bach, Telemann, Graupner, Monteverdi, Rameau, Zelenka und Cavalli mit renommierten Originalklangensembles, darunter Le Banquet Céleste, wo sie seit 2024 Mitglied der künstlerischen Leitung ist, sowie mit Künstlerpersönlichkeiten wie Leonardo Alarcón, Ivor Bolton, René Jacobs, Philippe Herreweghe, Raphaël Pichon, Christophe Rousset, Jordi Savall und Louis Langrée. Zu ihrem Opernrepertoire zählen Mozart-Partien wie Zerlina und Papagena oder die Rolle der Coryphée in Glucks *Alceste*, Atilia in Cavallis *Eliogabalo*, L'Amour und Clarine in Rameaus *Platée* sowie La Musica und Euridice in Monteverdis *L'Orfeo*. Céline Scheen arbeitet gerne in spartenübergreifenden Projekten wie u. a. im zeitgenössischen Ballett Pina Bauschs *Café Müller*, mit dem Tanztheater Linz und L'Arpeggiata in *Music for a While*, mit dem Centre Chorégraphique von Caen in Alban Richards

Come Kiss Me Now oder in einer Begegnung der Musik Dowlands mit elektronischen Klängen in *Sourd'oreille* mit DJ Arnaud Rebotini. Bei der Mozartwoche gibt die Sängerin ihr Debüt.

Belgian soprano Céline Scheen trained with Vera Rózsa at the Guildhall School of Music and Drama in London, thanks to the support of the Nancy Philippart Foundation. Specialising in Early Music, she has performed works by Lully, Purcell, Blow, Bach, Telemann, Graupner, Monteverdi, Rameau, Zelenka and Cavalli internationally and with renowned original sound ensembles, including Le Banquet Céleste, where she became a member of the artistic planning team in 2024, as well as working with artists of the calibre of Leonardo Alarcón, Ivor Bolton, René Jacobs, Philippe Herreweghe, Raphaël Pichon, Christophe Rousset, Jordi Savall and Louis Langrée. Scheen's operatic repertoire includes Mozart roles such as Zerlina and Papagena, as well as Coryphée in Gluck's *Alceste*, Atilia in Cavalli's *Eliogabalo*, L'Amour and Clarine in Rameau's *Platée*, La Musica and Euridice in Monteverdi's *L'Orfeo*. She also enjoys working on interdisciplinary projects such as Pina Bausch's contemporary ballet *Café Müller*, *Music for a While* with L'Arpeggiata and the Tanztheater Linz, Alban Richard's *Come Kiss Me Now* with the Centre Chorégraphique of Caen and *Sourd'oreille* with DJ Arnaud Rebotini, an

encounter between Dowland's music and electronic sounds. This is Céline Scheen's Mozart Week debut.



TAMARA
IVANIŠ

Die kroatische Sopranistin Tamara Ivaniš, 1994 in Varaždin in Kroatien geboren, kam nach Abschluss ihres Gesangsstudiums an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien an das Landestheater Salzburg, zuerst als Mitglied des Opernstudios Gerard Mortier, dann als Ensemblemitglied. Dort debütierte sie unter anderem als Flaminia in Haydns *Il mondo della luna*, als Olympia in Offenbachs *Hoffmanns Erzählungen*, als Ilia in Mozarts *Idomeneo* sowie als Lisetta in Rossinis *La gazzetta*. Ihren Masterabschluss erhielt sie 2024 an der Universität Mozarteum in Salzburg. Tamara Ivaniš ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe wie dem Ferruccio Tagliavini-Wettbewerb in Deutschlandsberg und dem Hilde Zadek-Wettbewerb in Wien. Sie debütierte als Madame Silberklang in *Der Schauspieldirektor* an der Staatsoper Stuttgart und als Blondchen in *Die Entführung aus dem Serail* beim

Burg Gars-Festival in Österreich und gab Solokonzerte beim Barockabend-Festival in Varaždin. 2024 trat sie als Tamiri in Mozarts *Il re pastore* auf, der im Müpa Budapest unter der Leitung von Christina Pluhar und L'Arpeggiata aufgeführt wurde, sowie bei den „Salute to Vienna“-Konzerten in Toronto, Kanada. Bei der Stiftung Mozarteum war Tamara Ivaniš bereits 2022 als Tamiri in Mozarts *Il re pastore* sowie bei der Mozartwoche 2024 in der Konzertreihe „Briefe und Musik“ zu hören.

Born in Varaždin, Croatia, the soprano Tamara Ivaniš graduated in voice from the University of Music and Performing Arts Vienna and joined the Salzburg Landestheater, first as a member of the Gerard Mortier opera studio, then as a member of the ensemble, appearing as Flaminia in Haydn's *Il mondo della luna*, Olympia in Offenbach's *Tales of Hoffmann*, Ilia in Mozart's *Idomeneo* and Lisetta in Rossini's *La gazzetta*. She graduated with a Master's degree from the Mozarteum University Salzburg in 2024. Ivaniš has won prizes at international competitions such as the Ferruccio Tagliavini Competition in Deutschlandsberg and the Hilde Zadek Competition in Vienna. She made her debut as Madame Silberklang in *Der Schauspieldirektor (The Impresario)* at the Stuttgart State Opera and Blonde in *Die Entführung aus dem Serail (The Abduction from the Seraglio)* at the Burg Gars Festival in Aus-

tria and gave solo concerts at the Baroque Evenings Festival in Varaždin. In 2024 she appeared as Tamiri in Mozart's *Il re pastore* in Müpa Budapest, with Christina Pluhar and L'Arpeggiata, as well as at the "Salute to Vienna" concerts in Toronto, Canada. Tamara Ivaniš appeared as Tamiri in Mozart's *Il re pastore* at the Mozarteum Foundation in 2022 and at the 2024 Mozart Week in the concert series "Letters and Music".



LUCIANA
MANCINI

Luciana Mancini ist wegen ihrer intensiven Bühnenpräsenz und stimmlichen Ausdruckskraft international gefragt. Ihr Repertoire erstreckt sich von der Renaissance über Barock bis hin zu Berio und Piazzolla. In der Spielzeit 2024/25 kehrt sie an die Kammeroper Wien zurück, um ihre Paraderolle der Maria in Piazzollas *Maria de Buenos Aires* wieder aufzunehmen und in *Combattimenti*, einem neuen Pasticcio mit Musik von Monteverdi, aufzutreten. Es folgen Auftritte in *L'incoronazione di Poppea* mit der Nederlandse Reisopera und mit dem Ensemble Le Poème Harmonique in

Kolumbien. In den letzten Spielzeiten beeindruckte die chilenisch-schwedische Mezzosopranistin in den Titelpartien von *La Cenerentola*, Händels *Xerxes*, als Melissa in Francesca Caccinis *La liberazione* am Theater an der Wien und wirkte in Sasha Waltz' Inszenierungen von Monteverdis *L'Orfeo* und Purcells *Dido and Aeneas* mit. Luciana Mancini ist ebenso im Konzertbereich gefragt und hat mit Dirigenten wie Pablo Heras-Casado, Raphaël Pichon, Iván Fischer, Jordi Savall, René Jacobs, Jean-Christophe Spinosi und Ensembles wie dem Melbourne Symphony Orchestra, dem Rotterdam Philharmonic, dem Oslo Philharmonic, dem Queensland Symphony Orchestra, dem Freiburger Barockorchester, dem Budapest Festival Orchestra, dem Bach Consort Wien und dem Ensemble Pygmalion zusammengearbeitet. Bei der Mozartwoche gibt sie heuer ihr Debüt.

Chilean-Swedish mezzo soprano Luciana Mancini is internationally in demand for her intense stage presence and vocal expressiveness in repertoire ranging from the Renaissance and Baroque to Berio and Piazzolla. The season 2024/25 sees her return to the Kammeroper Wien to reprise her signature role of María in Piazzolla's *María de Buenos Aires* and to appear in *Combattimenti*, a new pasticcio with music by Monteverdi. This is followed by appearances in *L'incoronazione di Poppea* with the

Nederlandse Reisopera and the ensemble La Poème Harmonique in Colombia. In recent seasons Luciana Mancini gave impressive performances in the title roles of *La Cenerentola*, Handel's *Serse* and appeared as Melissa in Francesca Caccini's *La liberazione* at the Theater an der Wien and was part of Sasha Waltz' productions of Monteverdi's *L'Orfeo* and Purcell's *Dido and Aeneas*. Equally sought after in concert, Luciana Mancini has worked with conductors such as Pablo Heras-Casado, Raphaël Pichon, Iván Fischer, Jordi Savall, René Jacobs, Jean-Christophe Spinosi and ensembles like the Melbourne Symphony Orchestra, Rotterdam Philharmonic, Oslo Philharmonic, Queensland Symphony Orchestra, the Freiburg Baroque Orchestra, Budapest Festival Orchestra, Bach Consort Wien and Ensemble Pygmalion. This is her first appearance at the Mozart Week.



JOHANNA
ROSA
FALKINGER

Die österreichische Sopranistin Johanna Rosa Falkinger schloss 2023 in Wien ihre Masterstudien in Alte Musik bei Roberta Invernizzi und Gesangspädagogik bei

Tanya Aspelmeier mit Auszeichnung ab. Mit ihrer klaren, beweglichen Stimme ist sie eine gefragte Interpretin im Bereich der Alten Musik und mehrfache Preisträgerin bei internationalen Wettbewerben. Jüngste Engagements führten sie ans Theater an der Wien (Monteverdi, *Combattimenti*), zu den Salzburger Festspielen als Hauptdarstellerin in Ravel's *L'Enfant et les sortilèges*, an die Oper Wuppertal als Drusilla und Virtù in Monteverdi's *L'incoronazione di Poppea*, an die Esplanade Hall Singapur (Beethoven, 9. Sinfonie), in den Wiener Musikverein (Bach, *Matthäus-Passion*) und zum Festival Bach de Lausanne (Händel, *Alexander-Fest*). Die Sängerin arbeitet erfolgreich mit Jordi Savall, Christina Pluhar, Dorothee Oberlinger, der *lautten compagney BERLIN* und dem *Concentus Musicus Wien* zusammen. 2022 sorgte sie mit einem musikalischen Holzhack-Projekt *soprano at work* sowie mit ihrer Komposition *Puniscimi ancor di più*, inspiriert von Barbara Strozzi und Britney Spears, für Furore. Als Ninfa gibt Johanna Rosa Falkinger ihr Mozartwochen-Debüt.

Austrian soprano Johanna Rosa Falkinger gained her master's degree with honours in Vienna in Early Music singing with Roberta Invernizzi and vocal pedagogy with Tanya Aspelmeier. With her clear, agile voice, she is a sought-after performer in the field of Early Music and has won several prizes at international com-

petitions. Recent engagements include the Theater an der Wien (Monteverdi, *Combattimenti*), the Salzburg Festival as the leading actress in Ravel's *L'Enfant et les sortilèges*, the Wuppertal Opera as Drusilla and Virtù in Monteverdi's *L'incoronazione di Poppea*, the Esplanade Hall in Singapore (Beethoven, Ninth Symphony), the Musikverein in Vienna (Bach, *St Matthew Passion*) and the Festival Bach de Lausanne (Handel, *Alexander's Feast*). Falkinger has worked with Jordi Savall, Christina Pluhar, Dorothee Oberlinger, the *lautten compagney BERLIN* and the *Concentus Musicus Wien*. In 2022 she caused a sensation with her musical woodchop project *soprano at work* and her composition *Puniscimi ancor di più*, inspired by Barbara Strozzi and Britney Spears. Johanna Rosa Falkinger makes her Mozart Week debut as Ninfa.



ERIC
JURENAS

Eric Jurenas etablierte sich nach dem Abschluss seines Gesangsstudiums an der Juilliard School of Music in New York innerhalb kurzer Zeit als Countertenor sowohl in der Alten Musik als auch in der

zeitgenössischen Musik. Er ist Gewinner und Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, u. a. des Renata Tebaldi-, Corneille- oder Cesti-Wettbewerbs. In Europa debütierte er 2016 als Natasha in Eötvös' *Tri sestri* an der Wiener Staatsoper und gastierte seither am Royal Opera House London, dem Theater an der Wien, der Staatsoper München, Semperoper Dresden, Oper Frankfurt, Komische Oper Berlin, Irish National Opera, Opera Lafayette, bei den Händelfestspielen Karlsruhe, Göttingen und Halle sowie den METLifeArts. In Konzerten und Solo-Rezitals ist der Sänger international zu hören. Sein Repertoire umfasst u. a. Händels *Oreste*, *Giulio Cesare* oder *Rinaldo*, Andronico in Vivaldis *Bajazet*, Glucks *L'Orfeo*, Farnace in Mozarts *Mitridate* oder Orlofsky in *Die Fledermaus*. Zudem war er in den Uraufführungen von Neuwirths *Orlando*, Dennehy's *The First Child* sowie Reimanns *Sinnig zwischen beyden Welten* zu hören und trat in Reimanns *Medea*, Ligetis *Le Grand Macabre*, Deans *Hamlet*, Dormans *Wahnfried*, Ayres *Peter Pan*, Farrins *Dolce la morte*, Adams *El Niño* und Puts' *The Hours* an der MET auf. In der Mozartwoche ist Eric Jurenas erstmals zu Gast.

After receiving his Master's degree in Voice from the Juilliard School of Music in New York, Eric Jurenas soon established himself as a countertenor in both Early and contemporary music. He has

won prizes at numerous competitions, including the Renata Tebaldi, Corneille and Cesti competitions. He made his European debut in 2016 as Natasha in Eötvös' *Tri sestri* at the Vienna State Opera and has since appeared at the Royal Opera House London, the Theater an der Wien, the Munich State Opera, the Semperoper Dresden, the Oper Frankfurt, the Komische Oper Berlin, Irish National Opera, Opera Lafayette, the Handel Festivals in Karlsruhe, Göttingen and Halle and METLifeArts. Jurenas performs internationally in concerts and solo recitals. His repertoire includes Handel's *Oreste*, *Giulio Cesare* and *Rinaldo*, Andronico in Vivaldi's *Bajazet*, Gluck's *L'Orfeo*, Farnace in Mozart's *Mitridate* and Orlofsky in *Die Fledermaus*. He also performed in the world premieres of Neuwirth's *Orlando*, Dennehy's *The First Child* and Reimann's *Sinnig zwischen beyden Welten* and appeared in Reimann's *Medea*, Ligeti's *Le Grand Macabre*, Dean's *Hamlet*, Dorman's *Wahnfried*, Ayre's *Peter Pan*, Farrin's *Dolce la morte*, Adam's *El Niño* and Puts' *The Hours* at the Met. This is Eric Jurenas' first appearance at the Mozart Week.



ANTONIO
SAPIO

Antonio Sapio, 1990 in Catania geboren, schloss sein Studium in Renaissance- und Barockgesang als Bariton am Conservatorio di Musica Vincenzo Bellini di Palermo und im Opernfach an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom als Tenor mit Auszeichnung ab. Im Jahr 2015 gewann er den ersten Preis beim Internationalen Wettbewerb Eliodoro Sollima. Er arbeitete u. a. an der Semperoper Dresden sowie am Teatro Verdi in Pisa, Teatro Goldoni in Livorno, Teatro del Giglio in Lucca, Teatro Argentina in Rom, Teatro San Carlo in Neapel, Teatro Mario del Monaco in Treviso, Teatro Flavio Vespasiano in Rieti, Teatro Ponchielli in Cremona und am Teatro Sociale in Bergamo. Zu seinen Partien zählen u. a. Federico in Rotas *Napoli milionaria*, Tamino in Mozarts *Die Zauberflöte*, Lui in Rotas *La notte di un nevrastenico*, Dottor Sinisgalli in Rotas *I due timidi*, Rinuccio in Puccinis *Gianni Schicchi*, Eurymachos in Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria* sowie Orfeo und Pastore II in Monteverdis *L'Orfeo*. Parallel zu seiner Gesangskarriere debütierte Antonio Sapio auch als Schauspieler unter der künstlerischen Leitung von Gigi Proietti am Globe Theatre in Shakespeares *Der*

Kaufmann von Venedig, *Der Widerspenstigen Zähmung*, *Die zwölfte Nacht (Was ihr wollt)* und *Die Komödie der Irrungen*. Im Rahmen der Mozartwoche tritt der Sänger zum ersten Mal auf.

Born in Catania in 1990, Antonio Sapio studied Renaissance and Baroque singing as a baritone at the Conservatorio di Musica Vincenzo Bellini di Palermo and opera as a tenor at the Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rome. In 2015 he won first prize at the Eliodoro Sollima international competition. He has worked at the Semperoper Dresden, the Teatro Verdi in Pisa, the Teatro Goldoni in Livorno, the Teatro del Giglio in Lucca, the Teatro Argentina in Rome, the Teatro San Carlo in Naples, the Teatro Mario del Monaco in Treviso, the Teatro Flavio Vespasiano in Rieti, the Teatro Ponchielli in Cremona and the Teatro Sociale in Bergamo. His roles include Federico in Rota's *Napoli milionaria*, Tamino in Mozart's *Die Zauberflöte (The Magic Flute)*, Lui in Rota's *La notte di un nevrastenico*, Dottor Sinisgalli in Rota's *I due timidi*, Rinuccio in Puccini's *Gianni Schicchi*, Eurymachos in Monteverdi's *Il ritorno d'Ulisse in patria* and Orfeo and Pastore II in Monteverdi's *L'Orfeo*. Parallel to his singing career, Antonio Sapio also made his debut as an actor under the artistic direction of Gigi Proietti at the Globe Theatre in Shakespeare's *The Merchant of Venice*, *The Taming of the Shrew*,

Twelfth Night and *The Comedy of Errors*. This is his first appearance at the Mozart Week.



ALESSANDRO
GIANGRANDE

Alessandro Giangrande, geboren 1978 in Monopoli bei Bari, studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt Gesang und Violine. Er besuchte Meisterkurse für Barockgesang bei María Cristina Kiehr, Roberta Invernizzi, Rosa Domínguez, Claudio Cavina, Jill Feldman, René Clemencic und Paul Esswood. Der italienische Tenor und Countertenor ist Preisträger zahlreicher Musikwettbewerbe und international in renommierten Konzertsälen, bei Festivals und an den führenden Opernhäusern zu erleben. Zu seinen Partien zählen u. a. Rollen in Monteverdis *L'Orfeo* oder Ottone in *L'incoronazione di Poppea*. 2015 debütierte er am Teatro Litta in Mailand als Apollo in Mozarts *Apollo et Hyacinthus*. Alessandro Giangrande arbeitete als Solist mit Dirigenten wie Rinaldo Alessandrini, Ottavio Dantone, Christina Pluhar, Alessandro De Marchi, Andrea Marcon oder Jordi Savall. Im Bereich der

zeitgenössischen Musik war er etwa in Orffs *Carmina Burana* beim Duni Festival 2002 in Matera oder 2004 bei der Uraufführung von Hans-Wilhelm Plates *Der Misogyne* (Text: G. E. Lessing) am Lessingtheater Wolfenbüttel zu hören. Zu seiner Diskographie zählen Aufnahmen wie *Giustino* von Vivaldi, *Missa Romana* von Pergolesi, *Der Messias* von Händel, *Artemisia* von Cavalli oder *La musica vocale da camera* von Verdi. Alessandro Giangrande gibt heuer sein Mozartwochen-Debüt.

Alessandro Giangrande was born in 1978 in Monopoli near Bari, where he trained in singing and violin at the conservatory. He attended masterclasses in Baroque singing by María Cristina Kiehr, Roberta Invernizzi, Rosa Domínguez, Claudio Cavina, Jill Feldman, René Clemencic and Paul Esswood. The Italian tenor and countertenor has won numerous music competitions and can be heard internationally at renowned concert halls, festivals and leading opera houses. He has sung roles in Monteverdi's *L'Orfeo* and Ottone in *L'incoronazione di Poppea*. In 2015 he made his debut at the Teatro Litta in Milan as Apollo in Mozart's *Apollo et Hyacinthus*. Giangrande has worked as a soloist with conductors such as Rinaldo Alessandrini, Ottavio Dantone, Christina Pluhar, Alessandro De Marchi, Andrea Marcon and Jordi Savall. In the field of contemporary music, he appeared in

Orff's *Carmina Burana* at the 2002 Duni Festival in Matera and in the world premiere of Hans-Wilhelm Plate's *Der Misogyne* (libretto: G. E. Lessing) at the Wolfenbüttel Lessingtheater in 2004. He has recorded Vivaldi's *Giustino*, Pergolesi's *Missa Romana*, Handel's *Messiah*, Cavalli's *Artemisia* and Verdi's *La musica vocale da camera*, among others. This is Alessandro Giangrande's first appearance at the Mozart Week.



CYRIL
AUVITY

Der französische Tenor Cyril Auvity, in Montluçon (Frankreich) geboren, studierte Physik an der Universität von Lille und absolvierte eine Gesangsausbildung am Konservatorium der nordfranzösischen Stadt. 1999 gewann er den Concours International de Chant in Clermont-Ferrand und wurde bald darauf von William Christie entdeckt. Im Jahr 2000 sang er unter seiner Leitung den Telemaco in Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria* beim Festival Aix-en-Provence und später am Teatro Real. Seine Zusammenarbeit mit Christie setzte er mit Charpentiers *David et Jonathas* und Lullys *Atys*

fort. Cyril Auvity hat sich sowohl auf der Opernbühne als auch im Konzertsaal auf Alte Musik spezialisiert und tritt mit renommierten Originalklangensembles wie L'Arpeggiata, Les Épopées, Les Arts Florissants, Les Talens Lyriques u. a. in Erscheinung. Seit seinen Anfängen arbeitet er zudem regelmäßig mit Christophe Rousset. Darüber hinaus hat der Tenor auch Mozart-Partien wie Don Ottavio, Tamino und Monostatos oder die Rolle des Kabarettleiters in Philippe Boesmans' zeitgenössischer Oper *Pinocchio* in seinem Repertoire. Von seinen CD-Einspielungen wurde sein Soloalbum *Stances du Cid* mit einem Diapason d'Or ausgezeichnet. Cyril Auvity tritt in der Mozartwoche zum ersten Mal auf.

Born in Montluçon (France), French tenor Cyril Auvity studied physics at the University of Lille and trained in voice at Lille Conservatory. He launched his career in 1999 as the winner of the Concours International de Chant in Clermont-Ferrand. He was soon discovered by William Christie, who engaged him as Telemaco for his production of Monteverdi's *Il ritorno d'Ulisse in patria* at the Aix-en-Provence Festival in 2000 and later at the Teatro Real. Ever since then, Auvity has collaborated regularly with Christie, including in Charpentier's *David et Jonathas* and Lully's *Atys*. Auvity specialises in Early Music in both operas and concerts, appearing with renowned original

sound ensembles such as L'Arpeggiata, Les Épopées, Les Arts Florissants and Les Talens Lyriques. He has also worked regularly with Christophe Rousset since the early days of his career. Auvity's repertoire also includes Mozart roles such as Don Ottavio, Tamino and Monostatos, as well as the part of the cabaret director in Phillipe Boesmans' contemporary opera *Pinocchio*. His solo album *Stances du Cid* won a Diapason d'Or. This is Cyril Auvity's first appearance at the Mozart Week.



SEBASTIAN
SZUMSKI

Sebastian Szumski studierte an der Musikakademie in Krakau und nahm an Meisterkursen bei Helena Łazarska, Eva Blahová, Charles Kelly, Rudolf Piernay, Ryszard Karczykowski und Teresa Żylis-Gar teil. Der Bariton tritt sowohl in seiner Heimat Polen als auch im Ausland auf und arbeitet mit namhaften Dirigenten wie Jan Tomasz Adamus, Stefan Stuligrosz, Frederico Maria Sardelli, Alessandro De Marchi, Paul McCreesh, Joshua Rifkin, Andrew Parrott, Vincent Dumestre, Christina Pluhar und Ottavio Dantone.

Sein Repertoire, das in zahlreichen Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen dokumentiert ist, umfasst Stücke von der Polyphonie der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen, darunter zahlreiche Liederzyklen, Oratorien- und Opernpartien in Werken von Purcell, Händel, Mozart, Donizetti, Bellini, Rossini, Puccini und Moniuszko. 2008 gab Sebastian Szumski beim Barbakan Festival in Krakau sein Operndebüt in der Rolle des Grafen Almaviva in Mozarts *Le nozze di Figaro*. Ein Stipendium des LTL Opera Studio führte ihn in der Saison 2010/11 ans Teatro Verdi in Pisa. Seit 2011 besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Krakauer Ensemble Capella Cracoviensis. Sebastian Szumski trat in den Uraufführungen der Opern *ahat ilī*, *Ja, Şeküre* sowie *Drach* von Aleksander Nowak auf. Bei der Mozartwoche gibt er sein Debüt.

Polish baritone Sebastian Szumski studied at the Academy of Music in Kraków and attended masterclasses by Helena Łazarska, Eva Blahová, Charles Kelly, Rudolf Piernay, Ryszard Karczykowski and Teresa Żylis-Gar. Szumski performs both in his native Poland and abroad with renowned conductors such as Jan Tomasz Adamus, Stefan Stuligrosz, Frederico Maria Sardelli, Alessandro De Marchi, Paul McCreesh, Joshua Rifkin, Andrew Parrott, Vincent Dumestre, Christina Pluhar and Ottavio Dantone.

His repertoire, which can be heard on numerous radio, television and CD recordings, includes works ranging from Renaissance polyphony to contemporary compositions, including numerous song cycles and oratorio and opera roles in works by Purcell, Handel, Mozart, Donizetti, Bellini, Rossini, Puccini and Moniuszko. In 2008 Szumski made his opera debut at the Barbakan Festival in Kraków in the role of Count Almaviva in Mozart's *The Marriage of Figaro*. In the 2010/11 season a scholarship from the LTL Opera Studio took him to the Teatro Verdi in Pisa. He has been involved in an on-going collaboration with the Kraków-based ensemble Capella Cracoviensis since 2011. Sebastian Szumski appeared in the world premieres of the operas *ahat ilī*, *Ja*, *Şeküre* and *Drach* by Aleksander Nowak. This is his Mozart Week debut.



JOÃO
FERNANDES

Der Portugiese João Fernandes, Absolvent der Guildhall School of Music and Drama in London, wurde in Zaire geboren. Er ist Gewinner eines Helpmann Awards (*Agrippina*), war für einen Grammy Award

(*Il ritorno d'Ulisse in patria*) nominiert und erhielt in jüngerer Zeit den Opus Klassik Award (*Polifemo*). Der Sänger wurde von William Christie eingeladen, bei der ersten Ausgabe von *Le Jardin des Voix* aufzutreten und gab 2002 sein Bühnendebüt unter William Christie in Andrei Şerbans Inszenierung von *Les Indes galantes* an der Pariser Oper. Seither hat er weltweite Anerkennung als Operninterpret im Barock-, Klassik- und Belcanto-Repertoire erlangt. Im Laufe seiner Karriere arbeitete João Fernandes mit vielen namhaften Dirigenten und Orchestern zusammen, gastierte weltweit an renommierten Opernhäusern, in Konzertsälen sowie bei Festivals und war am Staatstheater Oldenburg Artist in Residence. Er debütierte 2021 als Schauspieler am São Luiz Theater Lissabon in einem Stück von Carla Vasconcelos und bereitet sich darauf vor, im April 2025 an der Seite von Luísa Cruz zu spielen. Außerdem hat er gerade die erste Folge einer Miniserie mit den Regisseuren Pedro Costa und João Dias gedreht und wurde im Februar von Optivision Deutschland als Model für eine Werbekampagne eingeladen. Bei der Mozartwoche ist João Fernandes erstmals zu Gast.

The Portuguese bass João Fernandes, a graduate of the Guildhall School of Music and Drama in London, was born in Zaire. He is the winner of a Helpmann Award

(*Agrippina*), was nominated for a Grammy Award (*Il ritorno d'Ulisse in patria*) and more recently won the Opus Klassik Award (*Polifemo*). Fernandes was invited by William Christie to perform in *Le Jardin des Voix* in its first year and made his stage debut under Christie in Andrei Șerban's production of *Les Indes galantes* at the Paris Opera in 2002. He has since gained worldwide acclaim for his skills as a performer in the Baroque, Classical and bel canto repertoire. Over the course of his career, Fernandes has worked with many notable conductors and orchestras, performed at prestigious opera houses, concert halls and festivals around the world and was artist in residence at the Oldenburgisches Staatstheater. He made his debut as an actor at the São Luiz Theatre in Lisbon in 2021 in a play by Carla Vasconcelos and is preparing to perform alongside Luísa Cruz in April 2025. He has also just filmed the first episode of a mini-series with directors Pedro Costa and João Dias and has been invited by Optivision Germany to model for their advertising campaign. This is João Fernandes' first appearance at the Mozart Week.



JOHANN
EBERT

Johann Ebert erhielt seine Ausbildung als Tänzer und Performer in Kopenhagen und Antwerpen. Engagements führten ihn bisher ans Theater an der Wien, ans Teatro Nacional São João in Porto, die Semperoper Dresden, zu den Salzburger Festspielen und den Wiener Festwochen sowie zu Projekten in der freien Szene. Er performte in Opern, Performances und Musikvideos, u. a. mit Regisseuren wie Robert Carsen und Andrea Breth sowie Choreographen wie Esther Balfe, Lorena Randi und Nicolas Paul. Als Choreographie- und Regieassistent betreute er darüber hinaus Arbeiten von Jérôme Knols und Doris Uhlich sowie diverse Projekte in der Tanz- und Theatervermittlung. In der Mozartwoche tritt Johann Ebert erstmals auf.

Johann Ebert trained as a dancer and performer in Copenhagen and Antwerp. He has appeared at the Theater an der Wien, the Teatro Nacional São João in Porto, the Semperoper in Dresden, the Salzburg Festival and the Vienna Festival, as well as in projects on the independent scene. He has performed in operas, performances and music videos under directors such as Robert Carsen

and Andrea Breth and choreographers such as Esther Balfe, Lorena Randi and Nicolas Paul. As an assistant choreographer and director, he has also worked on pieces by Jérôme Knols and Doris Uhlich, as well as various dance and theatre education projects. This is Johann Ebert's first appearance at the Mozart Week.



MANUELA
LINSHALM

Die Wienerin Manuela Linshalm absolvierte ihre Ausbildung zur Schauspielerin am Franz Schubert Konservatorium und zur Puppenspielerin bei Nikolaus Habjan am Schubert Theater Wien sowie am Figurentheaterkolleg Bochum bei Neville Trantner. Es folgten Engagements als Puppenspielerin und Schauspielerin u. a. am Akademietheater Wien, Theater an der Wien, Residenztheater München, Volkstheater Wien, Rabenhof Theater, Next Liberty Graz, Theater in der Josefstadt und Landestheater NÖ, an der Semperoper Dresden und Bayerischen Staatsoper, beim The Cleveland Orchestra und bei den Vereinigten Bühnen Bozen sowie zahlreiche Gastspiele in

Österreich, Deutschland und der Schweiz. Manuela Linshalm stand auch in mehreren österreichischen TV-Produktionen vor der Kamera. Seit 2009 ist sie kontinuierlich als Puppenspielerin am Schubert Theater Wien (u. a. in den Figurentheater-Solostücken *Was geschah mit Baby Jane?* und *Die Welt ist ein Würstelstand*) oder im In- und Ausland in zahlreichen Projekten unter der Regie von Nikolaus Habjan zu sehen. Von 2009 bis 2022 war sie Dozentin an der Filmacademy in Wien. Sie gibt Workshops und Coachings im Bereich Puppenspiel sowie Puppenspieltrainings für Schauspieler und Sänger in Theater und Oper. Bei der Mozartwoche tritt Manuela Linshalm erstmals in Erscheinung.

Viennese-born Manuela Linshalm trained as an actress at the Franz Schubert Conservatory and as a puppeteer under Nikolaus Habjan at the Schubert Theatre in Vienna and Neville Tranter at the Figurentheaterkolleg Bochum. She has subsequently appeared both as a puppeteer and actress at the Akademietheater in Vienna, the Theater an der Wien, the Residenztheater in Munich, the Volkstheater in Vienna, the Rabenhof Theater, Next Liberty in Graz, the Theater in der Josefstadt, the Landestheater of Lower Austria, the Semperoper in Dresden, the Bavarian State Opera, with The Cleveland Orchestra and at the Vereinigte Bühnen Bozen, along with

numerous other appearances in Austria, Germany and Switzerland. Linshalm has also been in several Austrian TV productions. Since 2009 she has performed regularly as a puppeteer at the Schubert Theatre (including in the one-woman plays *Was geschah mit Baby Jane?* and *Die Welt ist ein Würstelstand*) and in various works directed by Nikolaus Habjan in Austria and abroad. From 2009 to 2022 she was a lecturer at the Film Academy in Vienna. She provides workshops and coaching in puppetry as well as puppetry training for actors and singers in theatre and opera. This is Manuela Linshalm's first appearance at the Mozart Week.



ANGELO
KONZETT

Angelo Konzett wurde 1996 in Vorarlberg geboren. 2014 zog er nach Wien und begann ein Schauspielstudium, welches er 2017 mit Auszeichnung abschloss. Im Fernsehen stand er unter anderem für *Schnell ermittelt*, *SOKO Donau*, *Letzter Wille* und *SOKO Kitzbühel* vor der Kamera sowie für die Kinofilme *Dinner für Acht*, *Womit haben wir das verdient?* und die Fortsetzung *Wie kommen wir*

da wieder raus? In Zusammenarbeit mit Angelo Konzett als Hauptdarsteller brachte Regisseur Sam Madwar 2018 das Stück *Schmetterlinge sind frei* und 2019 *EQUUS* erfolgreich auf die Bühne. Für letzteres wurde der Schauspieler mit dem Stadttheater Drachen für „Bestes Debüt“ ausgezeichnet. Zahlreiche Engagements unter der Regie von Nikolaus Habjan brachten ihn u. a. an die Semperoper, das Theater an der Wien, die Severance Hall Cleveland sowie das Staatstheater Wiesbaden. Weitere Wegstationen waren: Staatsoper Wien, Wiener Volksoper, Kammertheater Karlsruhe, Contra-Kreis-Theater Bonn, Stadttheater Mödling, Dschungel Wien sowie die Wachaufestspiele. Seit 2015 ist Angelo Konzett im Ensemble des Schubert Theater Wien und aktuell bei den Produktionen *Astoria*, *Shakespeare im Blut* und *BLADE RUNNER* zu sehen. Seit 2023 läuft die Serie *Die Totenfrau* auf Netflix. Im Rahmen der Mozartwoche tritt Angelo Konzett erstmals auf.

Angelo Konzett was born in Vorarlberg in 1996. He moved to Vienna in 2014 and attended drama school, graduating with distinction in 2017. His television roles include *Schnell ermittelt*, *SOKO Donau*, *Letzter Wille* and *SOKO Kitzbühel*, as well as the cinema films *Dinner für Acht*, *Womit haben wir das verdient?* and its sequel *Wie kommen wir da wieder raus?* He played the lead roles in director

Sam Madwar's productions of the plays *Schmetterlinge sind frei* in 2018 and *EQUUS* in 2019, winning the Stadttheater Drachen for Best Debut for the latter. He has appeared in productions by director Nikolaus Habjan at Dresden's Semperoper, the Theater an der Wien, Severance Hall Cleveland and the Staatstheater Wiesbaden, among others. He has also appeared at the Vienna State Opera, the Vienna Volksoper, the Kammertheater Karlsruhe, the Contra-Kreis-Theater Bonn, the Stadttheater Mödling, Dschungel Wien and the Wachaufestspiele. Konzett has been a member of the Schubert Theatre's ensemble in Vienna since 2015 and is currently performing in *Astoria*, *Shakespeare im Blut* and *BLADE RUNNER*. The series *Die Totenfrau* has been on Netflix since 2023. This is Angelo Konzett's first appearance at the Mozart Week.



ANDERSON
PINHEIRO
DA SILVA

Anderson Pinheiro da Silva, geboren in Salvador Bahia, Brasilien, lebt seit 2008 in Wien und arbeitet als Tänzer, Choreograph, Stuntman, Puppenspieler, Akrobat und Musicaldarsteller. Schon in jungen

Jahren entdeckte er die Freude am Tanz und beschloss, diesen zu seinem Beruf zu machen. Bald wurde er Mitglied einiger Tanzkompanien in Salvador und arbeitete an renommierten Theatern wie dem Solar do Unhão oder dem Teatro Miguel Santana (Bahía-Volksballett). Im Laufe der Zeit ergab sich für ihn die Gelegenheit, als Tänzer in Europa zu arbeiten, wo er an mehreren Produktionen und Videoclips teilnahm, was ihm ermöglichte, neben dem Tanz andere Talente zu entwickeln und zu entdecken. Es folgten zahlreiche Engagements in der Musik- und Theaterszene in Brasilien, Wien und europaweit an bedeutenden Opernhäusern wie der Staatsoper Wien, der Semperoper Dresden, den Salzburger Festspielen und anderen. Anderson Pinheiro da Silva hat eine große Leidenschaft für das Unterrichten von Tanz und lässt sich von Menschen jeden Alters auf der ganzen Welt inspirieren. In Monteverdis *L'Orfeo* gibt der Tänzer als Puppenspieler sein Mozartwochen-Debüt.

Anderson Pinheiro da Silva, born in Salvador Bahia, Brazil, has lived in Vienna since 2008 and works as a dancer, choreographer, stuntman, puppeteer, acrobat and musical performer. He discovered the joy of dance at a young age and decided to make it his profession. He soon became a member of several dance companies in Salvador, working at well-known theatres such as the Solar do

Unhão and the Teatro Miguel Santana (Bahía Folk Ballet). Once the opportunity arose for him to work as a dancer in Europe, he appeared in several productions and video clips, which enabled him to discover and develop other talents alongside dance. This was followed by numerous engagements in the music and theatre scene in Brazil, Vienna and throughout Europe at major opera houses, including the Vienna State Opera, the Semperoper in Dresden and at the Salzburg Festival. Anderson Pinheiro da Silva has a great passion for teaching dance and is inspired by people of all ages all over the world. He is making his Mozart Week debut as a puppeteer in Monteverdi's *L'Orfeo*.

ENSEMBLE L'ARPEGGIATA

Das vielfach ausgezeichnete Ensemble L'Arpeggiata wurde im Jahr 2000 von Christina Pluhar gegründet. Die Solistinnen und Solisten verschiedenster musikalischer Herkunft begeistern Publikum und Presse weltweit durch unkonventionelle und mitreißende Aufführungen. Benannt nach der gleichnamigen Toccata Giovanni Girolamo Kapsbergers hat sich L'Arpeggiata auf die Musik des 17. Jahrhunderts spezialisiert. Dabei treffen überschäumende Spielfreude, Lust am Improvisieren und Experimentierfreudigkeit auf das musika-

lische Handwerk der historischen Aufführungspraxis. Seit seiner Gründung ist das Ensemble regelmäßig bei den bekanntesten Festivals und den renommiertesten Theatern europa- und weltweit zu erleben. Zahlreiche Konzerttourneen führten L'Arpeggiata durch Europa, nach Australien, Südamerika, Japan, China, Neuseeland und in die USA. 2012 und 2013 gastierte das Ensemble als Orchestra in Residence in der Carnegie Hall New York, der Wigmore Hall London und dem Théâtre de Poissy. Seine zahlreichen CD-Aufnahmen wurden vielfach mit Preisen ausgezeichnet, darunter der Cannes Classical Award, der Diapason d'Or sowie der ECHO Klassik. Zuletzt erschien im Mai 2024 das Album *Wonder Woman*, das den Frauen gewidmet ist. 2020 gab das Ensemble sein Debüt bei der Mozartwoche.

The multi-award-winning ensemble L'Arpeggiata was founded by Christina Pluhar in 2000. The soloists from a wide range of musical backgrounds have delighted audiences and the press worldwide with their unconventional and captivating performances. Named after Giovanni Girolamo Kapsberger's toccata of the same name, L'Arpeggiata specialises in music of the 17th century. Exuberant delight in playing, the desire to improvise and a love of experimentation meet the musical craft of historic performance practice. Since it was founded, the

ensemble has regularly performed at the most famous festivals and most prestigious theatres in Europe and around the world. Numerous concert tours have taken L'Arpeggiata through Europe, to Australia, South America, Japan, China, New Zealand and the USA. In 2012 and 2013 the ensemble performed as orchestra in residence at New York's Carnegie Hall, the Wigmore Hall in London and the Théâtre de Poissy. Its numerous CD recordings have garnered many awards, including the Cannes Classical Award, the Diapason d'Or and the ECHO Klassik. Most recently, the album *Wonder Woman*, which is dedicated to women, was released in May 2024. The ensemble first appeared at the Mozart Week in 2020.

PHILHARMONIA CHOR WIEN

Der Philharmonia Chor Wien ist ein international tätiger professioneller Opern- und Konzertchor. Er wurde 2002 auf Initiative von Gerard Mortier gegründet und nannte sich zunächst, je nach Projekt, Chor der RuhrTriennale bzw. Festspielchor Baden-Baden. Seit 2006 tritt der Chor als eigenständiger Verein unter dem Namen Philharmonia Chor Wien auf. Der Chor war unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Claudio Abbado, Marc Minkowski, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Zubin Mehta, Christian Thielemann, Riccardo

Muti u. a. in Opernproduktionen oder in zahlreichen konzertanten Opernaufführungen zu Gast beim Musikfest Bremen, in Reggio Emilia und Ferrara, in Baden-Baden, bei der RuhrTriennale sowie den Salzburger Festspielen. Zu den wichtigsten Projekten zählen u. a. die Uraufführung von Arnulf Herrmanns *Der Mieter* an der Oper Frankfurt, *Les Contes d'Hoffmann* mit Les Musiciens du Louvre unter Marc Minkowski in Bremen und Baden-Baden, *Die Zauberflöte* beim Festival Oper im Steinbruch St. Margarethen und *Lohengrin* in einer Produktion des Salzburger Landestheaters. Bei der Mozartwoche begeisterte der Chor erstmals 2020 in der Mozart-Bearbeitung von Händels *Messias*. Der Philharmonia Chor Wien ist auch als Konzertchor sehr gefragt und steht unter der Leitung seines Gründers Walter Zeh.

The Philharmonia Chor Wien is a professional opera and concert choir that performs internationally. It was founded in 2002 on Gerard Mortier's initiative and was initially called, depending on the project, the Chor der RuhrTriennale or the Festspielchor Baden-Baden. Since 2006 the choir has performed as an independent association under the name Philharmonia Chor Wien. Under conductors such as Sir Simon Rattle, Claudio Abbado, Marc Minkowski, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Zubin Mehta, Christian Thielemann, Riccardo Muti and

others the choir has performed in opera productions and numerous concert opera performances at the Bremen Music Festival, in Reggio Emilia and Ferrara, in Baden-Baden, at the RuhrTriennale and at the Salzburg Festival. Major projects include the world premiere of Arnulf Herrmann's *Der Mieter* at the Frankfurt Opera, *Les Contes d'Hoffmann* with Les Musiciens du Louvre under Minkowski in Bremen and Baden-Baden, *Die Zauberflöte (The Magic Flute)* at the Oper im Steinbruch festival in St. Margarethen and *Lohengrin* at the Salzburg Landestheater. The choir first thrilled audiences at the Mozart Week in 2020 with Mozart's arrangement of Handel's *Messiah*. The Philharmonia Chor Wien is also in great demand as a concert choir and is directed by its founder Walter Zeh.

WALTER ZEH

Walter Zeh, in Wien geboren, wirkt seit 2002 als freiberuflicher Chorleiter in Produktionen u. a. bei den Salzburger Festspielen, Salzburger Pfingstfestspielen, der Mozartwoche Salzburg, RuhrTriennale, dem Bremer Musikfest, am Festspielhaus Baden-Baden, Théâtre des Champs-Élysées, in Reggio Emilia, Nagoya, Osaka, Tokio, Ravenna und Madrid, den Seefestspielen Mörbisch oder der Oper im Steinbruch St. Margarethen

unter namhaften Dirigenten wie Marc Minkowski, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Peter Keuschnig, Christian Thielemann, Claudio Abbado, Daniele Gatti, Daniele Rustioni oder Marco Armiliato mit. Walter Zeh ist Künstlerischer Leiter des von ihm 2006 gegründeten Philharmonia Chor Wien.

Born in Vienna, Walter Zeh has worked as a freelance choir director since 2002 for productions at various festivals and theatres, including the Salzburg Festival, the Salzburg Whitsun Festival, the Mozart Week, the RuhrTriennale, the Bremen Music Festival, the Mörbisch Lake Festival, the Oper im Steinbruch in St. Margarethen, the Festspielhaus Baden-Baden and the Théâtre des Champs-Élysées, as well as in Reggio Emilia, Nagoya, Osaka, Tokyo, Ravenna and Madrid, under renowned conductors such as Marc Minkowski, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Peter Keuschnig, Christian Thielemann, Claudio Abbado, Daniele Gatti, Daniele Rustioni and Marco Armiliato. Walter Zeh is artistic director of the Philharmonia Chor Wien, which he founded in 2006.

SEAD

SEAD, Salzburg Experimental Academy of Dance, ist ein Ausbildungszentrum für zeitgenössische Tänzer und Choreo-

graphen und wurde 1993 von Susan Quinn gegründet. Gekoppelt an den professionellen Ausbildungsbetrieb ist SEAD auch ganzjähriger Produktions- und Veranstaltungsort für zeitgenössischen Tanz und Performancekunst. Die Tanzakademie und ihre internationalen Studierenden bereichern mit zahlreichen Veranstaltungen, Eigenproduktionen, Gastveranstaltungen und Gastspielen das kulturelle Angebot der Stadt Salzburg. Heute besuchen rund 100 Studierende aus mehr als 30 Ländern der Welt die unterschiedlichen Ausbildungsprogramme der Akademie. SEAD ist ein lebendiges Tanz- und Kulturzentrum der Stadt Salzburg. Die Förderung junger Künstler während des gesamten Kalenderjahrs sowie die künstlerisch-tänzerische Nachwuchs- und Erwachsenenbildung stehen im Vordergrund der Aktivitäten von SEAD. Seit 2008 ist SEAD außerdem „Home-base“ und Produktionsort der international tourenden Tanzcompany BODHI PROJECT, die seit 2018 unter dem Verein blackmountain arbeitet. Bei der Mozartwoche wirken Mitglieder von SEAD zum ersten Mal mit.

SEAD, Salzburg Experimental Academy of Dance, is a training centre for contemporary dancers and choreographers, founded in 1993 by Susan Quinn. Interlinked with its professional training programme, SEAD is also a year-round production and event venue for contemporary

dance and performance art. The dance academy and its international students enrich the cultural programme of the city of Salzburg with numerous events, in-house productions, guest events and guest performances. Currently around 100 students from more than 30 countries around the world attend the academy's various training programmes. SEAD is a lively dance and cultural centre in the city of Salzburg. The promotion of young artists throughout the calendar year as well as the artistic development and training of both young and adult talents form the core of SEAD's activities. Since 2008 SEAD has also been the 'home base' and production venue of the internationally-touring dance company BODHI PROJECT, which has been part of the contemporary dance organisation blackmountain since 2018. This is the first time members of SEAD have appeared at the Mozart Week.

ORCHESTER

ENSEMBLE L'ARPEGGIATA

Barockgeige

Kinga Ujszászi*
Jesús Merino Ruiz
Catherine Aglibut

Barockbratsche

Ania Nowak

Viola da Gamba

Lixsania Fernández

Barockcello

Diana Vinagre

Kontrabass

Leonardo Teruggi

Theorbe & Barockgitarre

Josep Maria Martí Duran

Erzlaute & Barockgitarre

Juan José Francione

Barockharfe

Maximilian Ehrhardt

Blockflöte I

Elisabeth Champollion

Blockflöte II

Christina Hahn

Zink I

Doron Sherwin

Zink II

Martin Bolterauer

Posaune I

Miguel Tantos Sevillano

Posaune II

Laura Agut

Posaune III

Stefan Legée

Posaune IV

David Yakus

Posaune V

Joost Swinkels

Perkussion

Tobias Steinberger

Cembalo, Orgel / Regal & Assistenz

Marie van Rhijn

Cembalo & Orgel

Marco Primultini
Nadine Remmert

Produktionsmanagement

Carlos García de la Vega

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: Szenefotos © Werner Kmetitsch, S. 29 © Lukas Beck, S. 30 © Ludwig Löckinger, S. 31 © Miriam Raneburger, S. 32 © privat, S. 33 © Heike Neubauer-Antoci, S. 34 © Michal Nowak, S. 35 © Julien Benhamou, S. 36 © Fabrice Marischotti, S. 37 © Željko Zaplatić, S. 38 © Ion Marquez, S. 39 © Stefan Weiss, S. 40 © Agentur, S. 42 © privat, S. 43 © Giuseppe Maria Lacitignola, S. 44 © Lina Khezzar, S. 45 © Łukas Niemiec, S. 46 © Stephan Walzl, S. 47 © Ulrich Aydt, S. 48 © Lukas Beck, S. 49 © Johannes Siglär, S. 50 © Carina Pinheiro da Silva

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 21. Jänner 2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2025. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

DEFINING CLASS

Since 1886.

Konzertsaal. Wellnessbereich. Spielzimmer.
Seit 138 Jahren treiben wir die Evolution des Automobils voran.

**Mercedes-Benz wünscht beste Unterhaltung
bei der Mozartwoche 2025.**



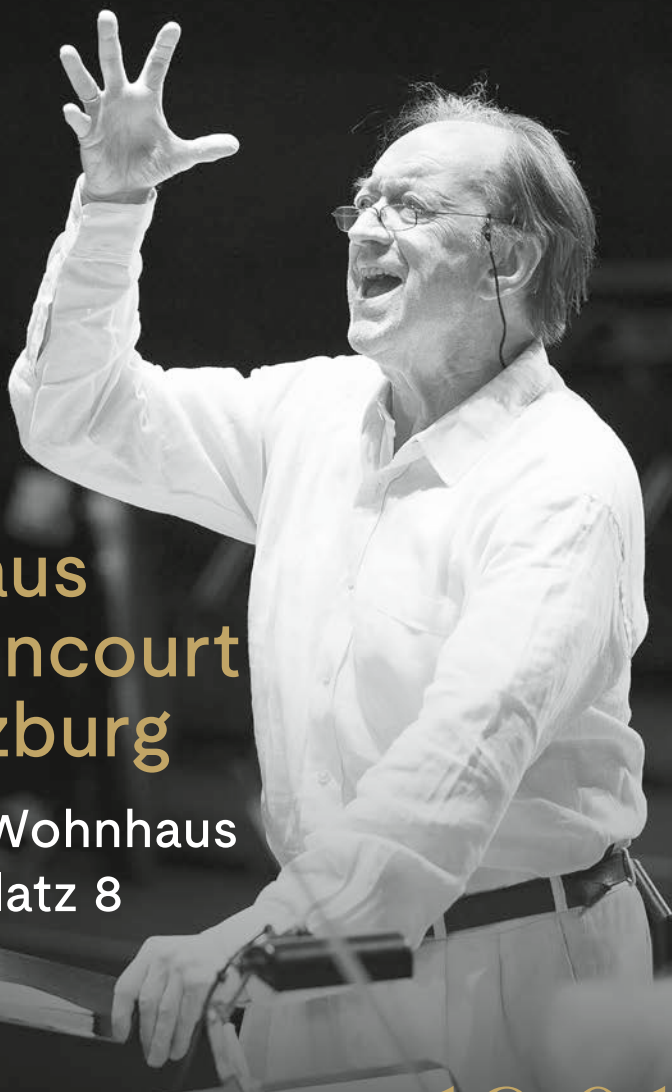
Mercedes-Benz



AUSSTELLUNG



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Nikolaus Harnoncourt in Salzburg

Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8

18.01.–
21.04.25

ZEIT REISEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



Musikgenuss in Vicenza

Vicenza, die Renaissance-Stadt in Venetien, beeindruckt mit Palladios Unesco-Weltkulturerbe. Erleben Sie im Teatro Olimpico Sir András Schiff mit Werken der Wiener Klassik von Mozart, Schubert und Mendelssohn.

4 Tage | Termin: 1.5.2025

Preis: ab 1.690 €



Internationales Musikfest in Hamburg

Das Chicago Symphony Orchestra spielt unter Jaap van Zweden Mahlers 7. Sinfonie – ein Werk zwischen Traum und Realität. Erleben Sie dazu John Neumeiers legendäres Ballett »Romeo & Julia«, und entdecken Sie Hamburgs Kunst und Hafen.

4 Tage | Termin: 16.5.2025 | Preis: ab 2.090 €

Höhepunkte:

- Mahlers 7. Sinfonie in der Elbphilharmonie
- Ballett »Romeo & Julia« von John Neumeier in der Staatsoper
- Exklusivführung in der Hamburger Kunstthalle

Weitere Musikreisen finden Sie online. Oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern persönlich.

☎ 040 / 3280-455

@zeitreisen@zeit.de

🌐 zeitreisen.zeit.de/musik



Nr. 50



SCHUBERTIADÉ

SCHWARZENBERG

21. – 29. Juni 2025
23. – 31. August 2025

HOHENEMS

26. April – 4. Mai / 10. – 14. Juli 2025
1. – 5. Oktober 2025

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Magda Amara, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Kit Armstrong, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Ian Bostridge, Ammiel Bushakevitz, Renaud Capuçon, Gautier Capuçon, Helmut Deutsch, Daniel Dodds, Anton Doppelbauer, Julius Drake, The Erlkings, Till Fellner, David Fray, Michael Gees, Geister Duo, Christian Gerhaher, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Mark Gruber, Hagen Quartett, Clemens Hagen, Julia Hagen, Veronika Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Liviu Holender, Franziska Hölscher, Gerold Huber, Andrei Ionita, Victor Julien-Laferrière, Lucas und Arthur Jussen, Christiane Karg, Suyoen Kim, Julia Kleiter, Felix Klieser, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Adam Laloum, Lukas Lemcke, Leonkoro Quartett, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Sophie Lücke, Katja Maderer, Mandelring Quartett, Sebastian Manz, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Ludwig Mittelhammer, Catriona Morison, Fabian Müller, Patrizia Nolz, Novo Quartet, Pavel Haas Quartett, Francesco Piemontesi, Theo Plath, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Ébène, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Lukas Rommelspacher, Pauline Sachse, Fatma Said, Nemorino Scheliga, André Schuen, Schumann Quartett, Simply Quartet, Sitkovetsky Trio, Lukas Sternath, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Dominik Wagner, Amadeus Wiesensee, Noa Wildschut, William Youn, Paul Zientara

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

RAUM & KLANG

19. Juni - 20. Juli 2025 | Graz

STYRIARTE.COM





BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: #hinmitderBRB

Guten Tag
Ticket ab

13,⁸⁰

Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 29 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 69 Euro, also **13,80 Euro/Person**.

Wir fahren
für das

**Bahnland
Bayern**



WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARGEKULTUR

Mit Unterstützung von



Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



MOZARTFEST
WÜRZBURG

»Aber durch Töne«
Freund Mozart

Nils Mönkemeyer & William Youn, Artistes étoiles

23. Mai bis 22. Juni 2025

mozartfest.de

BARÉNIA



DIE HAUT ALS PARFUM

